Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 243. **Bromberg, Sonntag den 21. Oktober 1928.** **52. Jahrg.**

Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsche amtliche Erklärung.

Berlin, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern wurde ein halbamtliches Communiqué über die Krisis in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen herausgegeben, das folgendes besagt:

Nachdem das Reichskabinett gestern seine Entscheidung über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen getroffen hat, **hat die deutsche Delegation Anweisung bekommen, nach Berlin zurückzukehren.** Dabei ist übrigens ausdrücklich betont worden, daß dieser Schritt von Deutschland nicht als ein Abbruch, sondern nur als eine Aussetzung der Verhandlungen angesehen wird, damit die zur Diskussion stehenden Fragen zunächst weiter geklärt werden können. Das Reichskabinett wird sich demnächst erneut mit den Verhandlungen beschäftigen und wenn dann die Delegationsführer wieder zusammentreten, wird es von Polen abhängen, ob und wie eine Weiterführung der Verhandlungen möglich ist.

Wenn die Dinge von polnischer Seite so dargestellt werden, als liege die Schuld an den Schwierigkeiten bei Deutschland, so muß entschieden unterstrichen werden, **daß die Reichsregierung den Polen noch immer bis zum Äußersten entgegengekommen ist, während dafür auf der anderen Seite nicht die geringste Gegenleistung verzeichnet werden kann.** Die Grundlage der bisherigen Verhandlungen war das Berliner Stresemann-Jackowski-Abkommen, in dem das Reich den Polen ein Jahreskontingent von 200 000 Doppelzentnern Schweinefleisch für Wurstfabriken und ein Monatskontingent von 200 000 Tonnen Kohlen zugestanden hatte unter der Bedingung, daß entsprechende Gegenleistungen geboten würden. Um diese Gegenleistungen ist der Kampf während der ganzen Verhandlungen gegangen, die die Zwischenzeit ausfüllten. Aber bis zuletzt ist nicht das geringste polnische Entgegenkommen zu verzeichnen gewesen, so daß es für die deutschen Unterhändler schließlich Überwindung kostete, die Frage solcher Verhandlungen überhaupt noch mitzumachen. **Im Gegenteil steigerten die Polen ihre Forderungen im Laufe dieser Verhandlungen noch mehr.** In einer Note vom 15. Oktober verlangte Warschau das Zugeständnis der unbeschränkten Einfuhr von zubereitetem Fleisch, ferner von jährlich 600 000 lebenden Schweinen sowie 50 000 Rindern und monatlich 500 000 Tonnen Kohle.

Trotz erheblicher Bedenken hatte die deutsche Delegation sich bereit erklärt, über eine Erhöhung der Kontingente des Stresemann-Jackowski-Abkommens zu verhandeln. Die Polen gingen aber schließlich so weit, überhaupt die unbeschränkte Einfuhr zu verlangen, indem sie mit Schlagworten von der Handelsfreiheit auf Grund der Genfer Beschlüsse operierten. Daß es sich dabei nur um ein Schlagwort handelt, erhellt am besten daraus, daß Deutschland als erstes Land bereit war, alle Einfuhrverbote aufzuheben, und daß es aber nur deshalb das Einfuhrverbot gegen Polen aufrecht erhalten mußte, weil Polen Einwendungen machte. **Deutschland hat tatsächlich nur noch ein einziges Einfuhrverbot, dem etwa 80 polnische Einfuhrverbote gegenüberstehen**, die gerade die wichtigsten und größten Produktionsgebiete umfassen, so z. B. Farben, Eisen und Stahl, Textilien, Automobile, Fahrräder, Lokomotiven, Möbel, Gummi- und Glaswaren und Leder.

Angesichts dieser polnischen Haltung blieb der Reichsregierung nichts anderes übrig, als die Konsequenzen aus dem Satz der polnischen Note zu ziehen, **daß nach polnischer Ansicht „die Kommissionsarbeiten für den Augenblick gegenstandslos würden“.** Wie groß das deutsche Entgegenkommen war, geht auch daraus hervor, daß die Einfuhr von Vieh angesichts der starken Verseuchung der polnischen Viehbestände, namentlich des verbreiteten Auftretens der Rinderpest, erhebliche Gefahren mit sich bringen mußte. Wenn von deutscher Seite auf diese Gefahren hingewiesen worden ist, so geht Deutschland damit durchaus konform mit dem Standpunkt der Veterinärkonferenz, die ausdrücklich jedem Lande seine veterinäre Autonomie zuerkannt hat. **Interessant ist es übrigens auch noch, daß die Polen verschiedentlich mitten in den Verhandlungen die ungewöhnliche Forderung stellten, den bisherigen Notenwechsel der Öffentlichkeit zu übergeben.** Deutschland hat die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Es liegt aber auf der Hand, daß so schwierige Verhandlungen wie die über einen Handelsvertrag, dazu noch mit Polen, nicht gerade durch derartige Veröffentlichungen gefördert werden können. Auch dadurch verstärkt sich in deutschen Kreisen der Eindruck, daß hinter der ganzen polnischen Haltung nicht nur wirtschaftliche und handelspolitische, sondern auch allgemeinpolitische Rücksichten stecken.“

*

Die polnische amtliche Erklärung.

Warschau, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) Im Zusammenhange mit dem Communiqué des Wolff-Bureaus über den Bericht, den Minister Hermes dem Reichskabinett nach der letzten Phase der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erstattet hat, veröffentlicht die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur folgende Erklärung:

„Die Behauptung des deutschen Delegationsführers, daß die Unterbrechung in den Kommissionsarbeiten infolge des von polnischer Seite eingenommenen Standpunktes eingetreten sei, erheischt eine entsprechende Berichtigung. Die beiden Bevollmächtigten waren bei der am 10. September d. J. erfolgten Wiederaufnahme der Verhandlungen dahin übereingekommen, ein weitgehendes Wirtschaftsabkommen abzuschließen, und nicht einen modus vivendi, der im Berliner Protokoll vom November 1927 vorgesehen war. Auf einen derartigen modus vivendi bezogen sich ausschließlich die in dem Protokoll enthaltenen deutschen Offerten auf dem Gebiet des Imports von polnischen Viehprodukten, sowie von Kohle. Die polnische Seite ist im Laufe der Gespräche mit dem Grundsatz des freien Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern durch die Aufhebung der gegenseitigen Ausfuhrverbote im Sinne der Richtlinien der Genfer Konvention hervorgetreten. Die deutsche Seite erklärte auf diesen Vorschlag, daß die Einfuhr von polnischem Fleisch nach Deutschland durch das Reich weiterhin kontingentiert werden und bei dem Export von Züchtungsprodukten aus Polen nach Deutschland ein allgemeines Verbot in bezug auf Schweinefleisch, Borstenvieh, sowie Rindvieh Anwendung finden werde.

Die einzige Ausnahme von diesem Verbot sollte ein festgesetztes Kontingent von Schweinefleisch bilden, das nicht für den freien Verkehr, sondern für gewisse Fabriken von Fleischerzeugnissen bestimmt werden würde. Diese Antwort hat naturgemäß die mögliche Verständigung ins Wanken gebracht, da es bei diesem Sachzustand unmöglich war, eine entsprechende Kompensation als Äquivalent für die Zulassung der Einfuhr von deutschen Industrieprodukten auf dem polnischen Markt zu finden. Dies mußte in erster Linie in der Zollkommission seinen Widerhall finden, deren spezielle Aufgabe darin besteht, nach Wegen zum Ausgleich der künftigen beiderseitigen Handelsbilanz zu suchen. Die logische Folge dieses Sachzustandes war es, daß die Kommissionsarbeiten, die auf den Ausgleich der gegenseitigen Konzessionen abzielten, notgedrungen unterbrochen werden mußten, bis zu einer Zeit, da die Deutsche Regierung in dieser Frage einen endgültigen Standpunkt eingenommen haben wird.

*

Es wird wohl niemand behaupten können, daß die polnische amtliche Erklärung befriedigt. Warum bietet man nicht zuerst ein Äquivalent für 20 000 Schweine an, sondern fordert zunächst das dreifache Kontingent? Warum schweigt man sich über das deutsche Entgegenkommen beim polnischen Kohlenexport aus und stürzt die mühsam errungene Verhandlungsbasis urplötzlich durch ein ganz neues Projekt um?

Liquidierung des Lodzer Streiks.

Lodz, 20. Oktober. PAT. Im Laufe des gestrigen Tages und besonders in den Nachmittagsstunden hat die Streiklage eine derartige Wendung genommen, daß man schon heute von einer chaotischen Liquidierung des Streiks sprechen kann. Nach der vorgestrigen Konferenz in Warschau sollten gestern in den Arbeiterverbänden Versammlungen der Fabrikdelegierten stattfinden, in denen die Teilnehmer an der Warschauer Konferenz über deren Verlauf Bericht erstatten sollten. Man sollte sich dann über die weitere Aktion verständigen. Indessen sind einige Delegierte aus Warschau überhaupt nicht zurückgekehrt, und im Verbande „Praca“ hatte man an die Türen ein Plakat mit der Mitteilung angebracht, daß die Delegiertenversammlung nicht stattfinde. Die da gekommen waren, wurden zum Klassenverbande geschickt, um sich Informationen und Rat zu holen. Der Verband „Praca“ und der Christlichdemokratische Verband haben gegen den Klassenverband Stellung genommen und offen erklärt, daß dieser Verband als Initiator des Streiks jetzt die Situation zu Ende führen müsse. Im Klassenverband fand eine kurze Sitzung statt, in der beschlossen wurde, im Streik zu verharren.

Inzwischen hat sich die Lage unter den Arbeitern derart gestaltet, **daß immer größere Gruppen zur Arbeit erscheinen.** Straßenbahnen, Schlachthaus und Magistratsbureaus sind in vollem Umfange tätig. In Betrieb gesetzt wurden von den Fabriken der Großindustrie die Aktiengesellschaft Krusche und Ender in Pabjanice, die Aktiengesellschaft Kindler in Pabjanice, sowie zum Teil auch die Fabrik der Aktiengesellschaft Allart und Eitinger, ferner die Geiersche Fabrik, die Widzewer Manufaktur und in der mittleren und kleineren Industrie fast sämtliche Fabriken in Lodz und Pabjanice. In den meisten übrigen Fabriken werden die Kessel heute angeheizt, so daß auch dort morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden dürfte. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Ministerpräsident Bartel in Bromberg.

Bromberg, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) Heute vormittag 8 Uhr ist Ministerpräsident Prof. Dr. Bartel aus Warschau hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden mit dem Posener Wojewoden Graf Dunin-Borkowski, dem Vizepräsidenten der Stadt Dr. Chmielarski, dem Stadtverordnetenvorsteher Beyer, dem Starosten Bereta und anderen behördlichen Vertretern begrüßt. Nach einem Imbiß auf dem Bahnhof begab sich der Ministerpräsident zu den Schleusen an den Bromberger Mühlen, wo ihm der Präses der Wasserbauinspektion Informationen erteilte. Um 9 Uhr fuhr Herr Bartel nach Brahemünde. Nach dem Mittag, das im Adler-Hotel eingenommen wurde, wurden verschiedene Fabriken besichtigt. Um 8 Uhr abends fährt der Ministerpräsident nach Posen, wo er den ganzen Sonntag über verweilen wird, um den Stand der vorbereitenden Arbeiten für die allgemeine Landesausstellung kennen zu lernen. In der Nacht zum Montag tritt Herr Bartel die Rückreise nach Warschau an.

Der Zerfall der P. P. S.

Ein neuer Vorstoß des Regierungsabsolutismus.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. Oktober. Die Phasen des Zerfalls der PPS folgen einander mit erstaunlicher Schnelligkeit. Immer deutlicher tritt, nachdem die erbitterten Kämpfe hinter den Kulissen in der Öffentlichkeit bekannt wurden, zutage, wie viel Sprengstoff prinzipieller und persönlicher Natur sich in dieser aus verschiedenen Elementen im Jahre 1919 zusammengeschweißten Partei seit Jahren, besonders aber seit dem Maiumsturz angehäuft hat. In der leidenschaftlich erhitzten Atmosphäre wird die einigende Parteiphrase zum leeren Schall, die programmatischen Konventionen verlieren jeden Sinn, und alles bisher diplomatisch verhüllte Allzumenschliche reckt schamlos seine Krallen.

Die Warschauer PPS-Organisation tat, wie schon gestern gemeldet, in ihrer Auflehnungsaktion gegen die Parteileitung den letzten, entscheidenden Schritt und konstituierte sich als besondere Partei unter dem Namen: **PPS — Revolutionäre Fraktion.** Die neue Partei will wieder an alte Traditionen aus der zaristischen Zeit anknüpfen, da es eine Revolutionäre Fraktion der PPS gab, die im Gegensatz zur Sozialdemokratie Polens und Litauens und der PPS-Linken einen sozialistisch nur leicht übertünchten revolutionären polnischen Nationalismus repräsentiert hatte. Was dieser einstige revolutionäre Nationalismus mit den Zielsetzungen einer sozialistischen Partei im jetzigen unabhängigen polnischen Staate gemein haben kann, ist ganz unerfindlich. Die Anbringung einer ganz unzeitgemäßen Parteifirma ist aber nur ein taktisches Auskunftsmittel, dessen sich die neue Partei bedient, um sich ein prinzipiell-programmatisches Ansehen zu geben. Das Einschwenken in das Regierungslager mußte irgendwie plausibel gemacht werden; ein altes Kostüm hervorzuholen, war leichter, als eine neue sozialistische Orientierung zu improvisieren. Der wiederauferstandenen „Revolutionären Fraktion“, deren Führer einst der Nationalsozialist Piłsudski war, kann nichts näher liegen, als auf den guten „Sozialismus“ von einst zurückzugreifen und so die Unzerreißbarkeit der Bande, die die „wahren“ PPS-Leute, die „alte Garde“ auch an den jetzigen Marschall Piłsudski knüpfen, zu begründen. Eine in der konstituierenden Versammlung der neuen Partei beschlossene Resolution besagt, daß die Warschauer Organisation sich gegen die Parteileitung, welche „von unverantwortlichen Elementen beherrscht“ sei, auflehne, um das gesunkene „Ideenniveau der PPS“ zu heben und die Partei zur einstigen Herrlichkeit zurückzuführen. Ein am 17. d. M. erlassener Aufruf gibt einen äußerst spärlichen Aufschluß über die Ideen, die den Erweckern der ehemaligen Revolutionären Fraktion am Herzen liegen. Der Aufruf enthält eine kurze apologetische Geschichte der „Revolutionären Fraktion“, die im Kampfe um die Unabhängigkeit Polens die führende Stellung eingenommen hat und aus der die Legionäre (richtiger: der Stab der 1. Brigade der Legionen) hervorgegangen sind. Der Einfluß der Fraktion sei aber innerhalb der im unabhängigen Polen wieder errichteten Einheitspartei zurückgegangen. Elemente aus der ehemaligen PPS-Linken und der Sozialdemokratie hätten die Oberhand gewonnen, die Zentralstellen der Partei besetzt und der Partei eine sozialdemokratische oder kommunistische Ideologie aufoktroyiert.

Nach dem Maiumsturz habe die PPS durch ihre Taktik die Früchte der Revolution vergeudet. Durch ihr demagogisches Vorgehen hätte sie einen Entwicklungsweg betreten, „der naturgemäß zum Kommunismus führt“. „So mußte die Partei allmählich ihr ideelles Antlitz einbüßen“. Der Aufruf bezeichnet die Sonderkonstituierung der Fraktion nicht als Spaltung, sondern als „innere Revolution, die die Rettung der PPS zum Zwecke hat ...“ Welcher Art die besondere Ideologie ist, welcher die Fraktion der PPS dienen will, ist nur aus dem bescheidenen Satze zu schließen: **„Zur Regierung wollen wir einen sachlichen Standpunkt einnehmen.“** Das ist jetzt der übliche Ausdruck für das Verlassen des oppositionellen Lagers und den Übergang in das Lager des herrschenden Regimes. Die Fraktion betrachtet also die Treue zu Piłsudski, jederzeit und unter allen Umständen, als die Ideologie, welche einer richtigen polnischen sozialistischen Partei die entsprechendste sei.

Die Fraktion der PPS. tritt also als weiterer Zuwachs des Regierungslagers auf. Vorderhand verfügt sie über die politischen und Berufsorganisationen, welche von den Warschauer Piłsudskisten befehligt werden. Diese haben verschiedene Zwangsmittel in den Händen, um einen Teil der Arbeiterschaft auf dem Warschauer Terrain zur Gefolgschaft zu nötigen. Viele Fabriken sind im Einvernehmen mit dem Warschauer OKR, der Arbeitskräfte empfiehlt und es verstehen wird, Gegner des Piłsudskismus in den Geruch des Kommunismus zu bringen und aus den Fabriken entfernen zu lassen. Auf dem Warschauer Posten fühlt sich die Fraktion der Zentrale der Partei gewachsen. Ihr Hauptbestreben muß aber nun darauf gerichtet sein, auch in der Provinz Fraktionsorganisationen zu bilden. Auf wahlverwandte Elemente glaubt sie besonders in Schlesien, Lublin und Lodz rechnen zu können. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfange eine Anschlußbewegung von Teilen der Provinzorganisationen an die Fraktion erfolgen wird. Sollte es aber der Fraktion gelingen, in den wichtigsten Provinzzentren Fuß zu fassen und sich der bisherigen Einheitspartei als politische Organisation von annähernd gleicher Stärke entgegenzustellen, so würde die innerpolitische Lage in Polen ganz unabsehbare Komplikationen erfahren. Jedenfalls bedeutet der Zerfall der PPS einen weiteren folgenschweren Durchbruch des neumodischen Regierungsabsolutismus durch die parlamentarische Front in Polen.

Das erpreßte Schuldbekenntnis.

Die falsche Grundlage der Versailler Kriegsschuldthese.

Das Augustheft der Newyorker Monatsschrift „Current History" brachte einen Aufsatz aus der Feder von Alfred von Wegerer über „die Grundlagen des Versailler Urteils über die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges". Diesen Aufsatz hatte der Herausgeber der amerikanischen Zeitschrift den Mitgliedern jener Kommission zur Stellungnahme zugeschickt, die seinerzeit in Versailles das Urteil über Deutschland in der Kriegsschuldfrage abgegeben hatten. Zu diesen Mitgliedern gehörten Lord Hanworth, Präsident des Londoner Appellationsgerichts, André Tardieu, der jetzige Minister für öffentliche Arbeiten in Frankreich, der polnische Gesandte in London Graf Konstantin Skirmunt und andere.

In dem Aufsatz war der Nachweis erbracht, daß die in Versailles für das Urteil benutzten Unterlagen **„im höchsten Grade unvollständig, lückenhaft, tendenziös, falsch und zum Teil gefälscht waren"**. Die Mitglieder der Kommission waren nicht in der Lage, diese Behauptung anzuzweifeln oder umzustoßen, sondern mußten ihre Zuflucht in leeren Behauptungen und allgemeinen Redensarten suchen. Nur der Belgier Baron Jacquemyns versuchte, sich den peinlichen Feststellungen dadurch zu entziehen, daß er behauptete, wenn auch die Dokumente vielleicht anfechtbar seien, so sprächen doch die Tatsachen für die Richtigkeit des Versailler Urteils.

Dieser Ausrede trat Wegerer in einem Aufsatz im Septemberheft der Berliner Monatsschrift „Die Kriegsschuldfrage" scharf entgegen und führte u. a. folgende vier Tatsachen zur Belastung der Alliierten an:

1. Das Attentat von Serajewo geschah unter stillschweigender Duldung der serbischen Kabinettsmitglieder.

Die Deutsche Regierung hat nach Bekanntwerden der serbischen Antwortnote in stärkster Weise auf Österreich eingewirkt, mit Petersburg zu verhandeln und sein Vorgehen gegen Serbien auf eine Besitzergreifung Belgrads als Unterpfand zu beschränken.

3. Die russische allgemeine Mobilmachung, die durch keinerlei militärische Maßnahmen Deutschlands hervorgerufen oder begründet war, wurde auf Betreiben des russischen Generalstabs und des Außenministers Sasanoff, der falsche Begründungen zu Hilfe nahm, vom Zaren ohne Mitteilung an die Deutsche Regierung angeordnet. Die Sicherheit des Deutschen Reiches wurde durch diese Maßnahme aufs stärkste gefährdet.

4. Zu dieser Maßnahme, die den europäischen Krieg bedeutete, hat Frankreich bereitwilligst seine Zustimmung gegeben und England hat, abgesehen von dem zu spät erfolgten Eingreifen des Königs, nichts getan, um Rußland zurückzuhalten.

Gleichsam als Schiedsrichter ergreift im Anschluß an die Antworten der Kommissionsmitglieder ein amerikanischer Professor Preston Slosson das Wort und versucht, die Behauptung Wegerers dadurch zu entkräften, daß er die unsinnige Behauptung aufstellt, die Deutschen hätten in Versailles in ihrem Memorandum alles zu ihrer Entlastung Notwendige mitteilen können. Slosson scheint sich gar nicht bewußt zu sein, **daß zur Zeit der Verhandlungen das Deutschland entlastende Material noch verschlossen in den Archiven der Alliierten lag.**

*

Lord Grey stellt die Erpressung ausdrücklich fest.

In einem soeben erschienenen Vorwort zu der neuen Auflage seines Buches „25 Jahre" äußert sich **Lord Grey**, der ehemalige Sir Edward Grey und britische Außenminister bei Kriegsausbruch, über den Kriegsschuldartikel im Versailler Friedensdiktat wie folgt:

„Ich komme nun auf den Artikel im Vertrage von Versailles zu sprechen, der das Eingeständnis erpreßt, daß Deutschland und seine Verbündeten für den Kriegsausbruch verantwortlich wären. Die Frage, die wir uns vorzulegen haben, ist nicht, ob dieser Artikel der Wahrheit entspricht oder nicht, sondern ob er überhaupt in den Text eines Friedensvertrages aufgenommen werden dürfe, und ob der Effekt nicht verderblich war. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß dieser Artikel in den Vertrag hineingebracht wurde. Die Absicht scheint gewesen zu sein, den Anspruch auf Reparationen zu stützen. Aber für diese Zwecke war der Artikel nicht erforderlich, denn Reparationen werden von einem geschlagenen Feinde gewöhnlich als Selbstverständlichkeit gefordert. Vom moralischen Standpunkt aus ist der Artikel zwecklos. Es hat keinerlei moralischen Wert, Individuen oder Nationen gewaltmäßig zu zwingen, Schuldbekenntnisse zu unterzeichnen."

Deutsches Reich.

Kein chinesisches Angebot an Ludendorff.

Zu der Meldung, daß General Ludendorff die Organisation der chinesischen Nationalarmee angeboten worden sei, wird mitgeteilt, daß dies nicht richtig ist. Der Führer einer chinesischen Kommission, die gegenwärtig Deutschland bereist, hat General Ludendorff besucht, um ihm die Grüße Tschankaischeks und anderer chinesischer Heerführer zu überbringen. Ein derartiges Angebot sei aber überhaupt nicht erwähnt worden. Auf Anfrage im Hause Ludendorff wird erklärt, daß eine Auskunft über die Angelegenheit nicht gegeben wird.

Zeppelin-Rückflug am 27. Oktober.

Starke Nachfrage nach Platzkarten.

Newyork, 19. Oktober. Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin" nach Deutschland ist vorläufig auf Sonnabend, 27. Oktober, angesetzt worden. Dr. Eckener versichert, daß er reichlich Trinkwasser mitnehmen und schneller als auf der Herreise fliegen werde. Lady Hay erklärte in Newyork, sie möchte die Rückfahrt mitmachen und freue sich, wieder nach Deutschland zu kommen. Was sonst an Passagieren mitfahren wird, ist noch nicht bekannt. Es sind verschiedene Plätze frei geworden, da die deutschen Ehrengäste mit dem Schiff zurückkehren werden, und die **Nachfrage nach diesen Plätzen ist so stark, daß sie bereits fünffach besetzt werden können.** Dr. Eckener beabsichtigt übrigens, noch im Laufe des November eine zweite Amerikafahrt zu unternehmen. Die Verhandlungen, die Dr. Eckener und der Direktor der Zeppelin Goodyear-Company, Allen, mit Finanzleuten, darunter auch dem Vertreter Henry Fords, führen, um eine deutsch-amerikanische Transatlantik-Fluggesellschaft zu gründen, gehen weiter, sind aber über informatorische Vorbesprechungen noch nicht hinausgediehen.

*

Schweres Flugzeugunglück in Amerika.

Atlantic City, 19. Oktober. Während einer Rundfahrt über der Stadt stürzte ein Junkers-Flugzeug vom „Bremen"-Typ mit sechs Fluggästen und zwei Piloten an Bord aus einer Höhe von 1500 Fuß ab. Einer der Insassen, ein Bankier, der, wie die übrigen fünf Flugteilnehmer, zu einer Tagung der Vereinigung amerikanischer Investierungsbanken nach Atlantic City gekommen war, wurde auf der Stelle getötet, ein weiterer starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus; die übrigen sechs Personen wurden schwer verletzt.

Der Hauseinsturz in Vincennes.

Paris, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) die Zahl der geborgenen Leichen von dem Hauseinsturz hat sich auf zwölf erhöht.

---

25 Jahre St. Elisabethverein.

Ein Gedenkblatt von Pr. Schirmer.

Wohltaten spenden war das Lebensprogramm des Heilandes. Dieses Heilandsprogramm ist in der Kirche Geschichte geworden. Von Anfang an finden wir in der christlichen Kirche die planmäßige Armenpflege. Und gerade die Frauenwelt hat sich auf diesem Gebiete einen Ehrenplatz gesichert.

So ist auch im engen Anschluß an die Kirche vor 25 Jahren der St. Elisabethverein deutscher kath. Frauen in Bromberg entstanden und hat in den 25 Jahren seines Bestehens viel zur Linderung unter den Glaubensgenossen beigetragen. Der Schreiber dieser Zeilen, der über 12 Jahre lang dem Verein gerade in der schweren Zeit des Krieges und der Inflation als geistlicher Präses zur Seite stand, hatte so viel Gelegenheit, das stille, selbstlose Wirken der Vereinsdamen zu bewundern. Sie waren ihren Armen nicht nur die Überbringerinnen der Gaben, sondern Freundinnen, Vertraute und Helferinnen in Seelen- und Leibesnot. So manche teilte im Kriege ihr kärgliches Stückchen Brot mit ihren Armen. Und so manches arme Mütterlein ist mit einem Segenswort für den Verein in die Ewigkeit gegangen.

Wie zu Herzen gehend war es, wenn bei den Vereinsversammlungen der Armen im Gebet gedacht wurde, wie rührend, wenn am Elisabethfeste die Vereinsmitglieder die gemeinsame hl. Kommunion nicht nur für ihre eigenen Anliegen aufopferten, sondern auch für ihre Armen. 1914 unterstützten einhundertundfünfzig Mitglieder laufend 50 arme Familien ohne Unterschied der Nationalität. Und als der Krieg kam, unterhielt der Verein ein ständiges Bureau im Präbendarhause. In aufopfernder Weise sammelten die Damen freiwillige Gaben in der Gemeinde und an den Kirchentüren für die armen Familien, deren Ernährer im Felde standen oder bereits den Heldentod gestorben waren. Außer den ständigen Armen wurden 130 Kriegerfamilien fortlaufend mit Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln unterstützt. Und als der Deutsche katholische Frauenbund seinen Kriegskinderhort eröffnete, da waren die Mitglieder des St. Elisabethvereins die ersten und besten Helferinnen. Unvergeßlich bleiben mir die Weihnachtsbescherungen des St. Elisabethvereins. Die Träne, die im Auge mancher armen Frau erglänzte im Angesichte des Lichterbaumes und der Gaben, die sie in den Weihnachtstagen die Not vergessen ließen, war Lohn, der reichlich lohnte.

Prächtige, von echt christlichem Geiste beseelte deutsche Frauen waren es, mit denen ich im Verein zusammen zu arbeiten das Glück hatte. Viele von ihnen weilen nicht mehr in Bromberg. Manche deckt der kühle Rasen. Ich kann sie hier nicht alle erwähnen, ich erinnere nur an einige, die tätig im Vorstande arbeiteten und die Seele des ganzen Vereins waren, an die langjährige Vorsitzende Frau Geheimrat Dr. Waschow, an Frau Geheimrat Schuster, an Frau Dr. Großkopff, an Frau Oberlehrer Gauer, die nach dem Wegzuge der Frau Dr. Waschow den Vorsitz übernahm. Sie alle haben Bromberg bereits verlassen. Von den Mitgliedern sind mir noch in lebhafter Erinnerung Frau Kneiding, Frau Kieruj, die alte Mutter Zeggel (bereits verstorben) und viele andere, die gar nicht genug Arme zu betreuen bekommen konnten, und die stets immer noch etwas mehr für ihre lieben Armen beim Verteilen der Gaben vom Vorstand herauszuhandeln verstanden. Sollte ich noch eine der besonders tätigen Damen vergessen haben, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß sie alle eifrig waren, und die ganze Vereinsliste aus dem Gedächtnis niederzuschreiben, würde mir doch etwas schwer werden. Ganz besonders aber möchte ich eine Dame noch erwähnen, die hauptsächlich in der Inflationszeit und nachdem die oben erwähnten Vorstandsdamen Bromberg verlassen hatten, sich für den Verein aufopferte, Frau Fabrikbesitzer Maria Witte. Ihrem Opfermut und ihrer Tatkraft ist es zu verdanken, daß der Verein auch in der schwersten Zeit seine Aufgabe voll und ganz erfüllen konnte, trotz des Fortzuges so vieler eifriger Mitglieder.

25 Jahre Elisabethvereinsarbeit! Wenn ein Verein, der seinen Mitgliedern nicht Erholung und Vergnügen oder materielle Vorteile bietet, sondern der einzig und allein das Heilandswort „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" in die Tat umzusetzen bestrebt ist, sein Jubiläum feiert, so ist das für unsere aufs Materielle eingestellte Zeit ein Mahn- und Weckruf, wieder zu den alten christlichen Grundsätzen zurückzukehren und das Gebot der wahren Nächstenliebe wieder zur Geltung zu bringen. Das würde auch in unserer haßerfüllten Zeit mehr zur Versöhnung der einzelnen Volksklassen und der Nationen beitragen, als all die schönen Worte von Klassenausgleich und Völkerversöhnung, die auf den vielen Kongressen oft in den Wind gesprochen werden.

Leider lassen es meine amtlichen Verpflichtungen nicht zu, morgen persönlich an der Feier teilzunehmen. Aber in Erinnerung an das Heilandswort „Arme werdet ihr immer unter euch haben", werde ich morgen mit einem Memento für den Verein die Stufen des Altars zum hl. Opfer emporsteigen, auf daß der St. Elisabethverein solange deutsche katholische Frauen in Bromberg wohnen, bestehen und seine hohen, hehren Aufgaben mit alter deutscher Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen möge nach dem Vorbilde seiner hl. Patronin, der hl. Elisabeth, die während ihres Erdenwallens so viel Trost und Hilfe in die Hütten der Armen brachte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung an.

Verantwortlichkeit und Vertrauen.

Menschliches Gemeinschaftsleben ruht auf zwei Säulen: Verantwortlichkeitsgefühl und Vertrauen. Es kann nur gedeihen, wenn sich in ihm jeder nicht nur für sich, sondern für die Gesamtheit verantwortlich weiß. Daran denken leider die wenigsten, daß ihr Tun und Lassen, ihr Verhalten und Benehmen, ob sie es wollen oder nicht, auf andere wirken und sei es unmittelbar, sei es auf dem Wege der Nachahmung andere beeinflussen. Manches unbedachte Wort hat unheilbaren Schaden gestiftet, manche unbesonnene Tat manche auf schiefe Ebenen gebracht. Damit aber wird im Gemeinschaftsleben Unheil der schwersten Art angerichtet. Jeder Mensch hat seine Bedeutung für den anderen. Entweder er ist sein Engel . . . oder sein Teufel! Leider aber ist heutzutage die Ansicht verbreitet, daß jeder nur für sich selbst tun und lassen könne, was ihm beliebt. Kein Wunder, daß darunter die Geschlossenheit des Gemeinschaftslebens sich auflöst und die Menschen zu Atomen werden, die unverbunden nebeneinander stehen. Mehr Verantwortungsbewußtsein und es stände besser um das Leben! „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."

Ein zweites kommt hinzu: Gerade weil im Gesellschaftsleben der Menschen jeder von dem anderen abhängt und auf ihn angewiesen ist, kann es nicht sein, wenn nicht das Vertrauen Bürgschaften gibt. Wie soll ich mit dem anderen Menschen zusammenleben können, wenn ich nicht von seiner Redlichkeit, seinem guten Willen überzeugt sein kann, wenn ich immer besorgen muß, daß er anders handelt als er denkt, wenn ich vor ihm mich fürchten muß? Nicht umsonst mahnt die Schrift zum Wandel in der Wahrheit: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein." Dem Wahrhaftigen kann man trauen und wo man Vertrauen hat, kann Gemeinschaft sein. Und wir haben es so bitter nötig, daß wieder Gemeinschaft werde an Stelle der Zerrissenheit und Zersplitterung!

D. **Blau**-Posen.

Die Krankenkassenwahlen

finden am morgigen Sonntag, 21. Oktober, statt. Von den Arbeitgebern wurde nur eine Liste aufgestellt, weshalb für die Arbeitgeber keine besondere Wahl stattfindet. Für die Arbeitnehmer sind drei Wahllokale bestimmt, die von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet sind, und zwar: für die Wahlberechtigten (alle Kassenmitglieder über 20 Jahre, die in der Wählerliste stehen) mit den Anfangsbuchstaben A—J Turnhalle des Humanistischen Gymnasiums, Bräsickestraße (Staszyca) 8/11, mit den Anfangsbuchstaben K—O Turnhalle der fr. Bürgerschule, Schulstraße (Konarskiego) 7, und mit den Anfangsbuchstaben P—Z Turnhalle der Hippelschule, Hippelstraße (Kordeckiego) 33/34.

Da die Arbeitgeber eine Einheitsliste aufgestellt haben, werden nur die Vertreter der Arbeitnehmer durch die Wahlen bestimmt. Leider wurde es von deutscher Seite versäumt, mit einer eigenen Liste hervorzutreten, die der größten Partei der Stadt wohl angestanden hätte. So gibt es nur eine Entscheidung zwischen vier polnischen Listen oder eine Enthaltung von der Wahl. Von polnischer Seite haben folgende Parteien Wahlvorschläge eingereicht:

Nr. 1 die Unabhängige Sozialistische Partei
Nr. 2 die Polnische Sozialistische Partei (PPS)
Nr. 3 die Nationale Arbeiterpartei (NPR)
Nr. 4 die Christliche Demokratie (Ch. D.)

Die Nationaldemokraten haben auf eine eigene Liste verzichtet. Die Listen 3 und 4, bei denen auch die nationaldemokratischen Stimmen zugut kommen, sind eine Listenverbindung eingegangen und stehen damit unbedingt im Vorteil gegenüber der sozialistischen Zersplitterung.

Selbstverständlich gehört den polnischen Chauvinisten der Liste 3 und 4 keine deutsche Stimme. Wir haben auch keine Veranlassung, für die sozialistischen Wahlvorschläge Stimmung zu machen, da sich keiner der beiden Bevollmächtigten mit bestimmten Zusagen an uns gewandt hat. Immerhin hat es die Liste 2 der PPS fertiggebracht, auf die 12. Stelle ihres Wahlvorschlages, die noch als sicher gelten soll, den deutschen Stadtverordneten Simmich zu setzen. Wenn unter der deutschen Arbeiterschaft mehr Verantwortungsfreudigkeit und polnische Sprachkenntnis geherrscht hätte, wäre vielleicht noch der eine oder der andere deutsche Arbeitnehmer auf diese Liste gesetzt worden.

Wer also wählen will, mag sich für die Liste 2 entscheiden!

---

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr stark beschickt. Auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3 pro Pfund, für Eier 3,80, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man folgende Preise: Blumenkohl 0,50—1,00, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,30, Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,25—050, Pflaumen 0,20—0,25, Zwiebeln 0,20, Tomaten 0,40—0,50, Pilze 0,80 bis 1,20. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Hühner 3—7,00, Enten 6—8,00, Gänse 8,50—12,00, Tauben 1,20. An den Fleischständen notierte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1—1,40. Für Fische wurden gezahlt: Hechte 1,50—2,00, Plötze 0,50—1,20, Bressen 0,80—1,20, Barse 1,00 bis 1,20.

§ **Überfall.** Heute morgen um 5 Uhr fand man auf dem Wollmarkt einen bewußtlosen Mann, der fünf Messerstiche erhalten hatte. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen Mann namens Julian Raniecki, der ins Spital gebracht wurde. Er sagte aus, daß er in einem hiesigen Nachtlokal mit einem ihm fremden Manne wegen einer Frau in Streit geraten sei und dann das Lokal verlassen hätte. Auf dem Wollmarkt sei ihm plötzlich sein Gegner gegenübergetreten und hätte ihm die Messerstiche beigebracht. Der Zustand des Verletzten ist ernst.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 243.

Bromberg, Sonntag den 21. Oktober 1928.

Pommerellen.

20. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Montag, 22. Oktober, 8 Uhr abends statt. Außer den üblichen Kassenrevisionsberichten enthält die Tagesordnung folgende Punkte: Wahl einer Revisionskommission ,Beschlußfassung über die Konversion der kurzfristigen Anleihe in eine langfristige, Beschlußfassung in Sachen der Beteiligung der Stadt an den Kosten des Baues einer Unterführung beim Eisenbahnübergange in der Rehdenerstraße, Verkauf von Grund und Boden an die Firma PePeGe zwecks Fabrikerweiterung, Änderung von Straßennamen. In der Sitzung, die im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Rathaus I) abgehalten wird, erfolgt auch die Einführung und Verpflichtung der an Stelle verzogener Stadtverordneter neu in das Kollegium eintretenden beiden Mitglieder der Deutschen Fraktion, und zwar des Küsters Karl Thiel und des Kaufmanns Arthur Martin (somit nicht des Kaufmanns Karl Meißner, der auf der Kandidatenliste tatsächlich hinter dem Vorgenannten, allerdings an nächster Stelle, rangiert). *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 20. Oktbr., bis einschließlich Freitag, 26. Oktober: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

× **Kein Mordfall in der Nachbarschaft von Graudenz.** Über einen Schwager- bzw. Schwestermord in Grabowitz, Kreis Graudenz, enthielten polnische Zeitungen dieser Tage eine Notiz. Danach soll die Leiche des Besitzers Adolf Kulecki auf einem Acker in der Nähe seines Gehöfts gefunden worden sein. Sie sei dort vergraben gewesen. Diese Mitteilung entspricht keineswegs den Tatsachen. K. lebt und befindet sich munter und gesund bei Verwandten in Briesen. *

× **Fahrräder** sind und bleiben für die Langfingerzunft ein besonders begehrtes Beuteobjekt. So wurde am Donnerstag in Kl. Tarpen dem Musiker Gburek aus Graudenz, wohnhaft in der Mauerstraße, sein Fahrrad gestohlen. Der Täter konnte aber gleich in der Person eines jungen Arbeiters aus Kl. Tarpen ermittelt und festgenommen werden. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die zweite Rate der staatlichen Grundsteuer** (nebst dem 100- und 10prozentigen Zuschlag) ist bis zum 15. November zahlbar, wonach sie zwangsweise erhoben wird. Der Starost macht speziell darauf aufmerksam, daß unpünktliche Steuerzahler unberücksichtigt bleiben und eine Exekution unvermeidlich ist. * *

* **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Katholiken** nahm nach längerer Pause während der Sommermonate, in denen Ausflüge zur Pflege der Geselligkeit in die Umgegend Thorns stattfanden, am 17. d. M. die Reihe ihrer Vortragsabende wieder auf. Bezirkssekretär Kiender führte Lichtbilder aus China, dem Reich der Mitte, vor, die unsere Kenntnis von diesem Lande und Volke in vielfacher Hinsicht erweiterten und vertieften. Am Nachmittag wurden der Kinderwelt Lichtbilder aus „Hänsel und Gretel", dem „Schlaraffenland" und dem bürgerlichen Epos „Hermann und Dorothea" vorgeführt. Während die Vorstellung für Kinder gut besucht war, ließ der Besuch am Abend leider zu wünschen übrig, ein wenig geeigneter Anreiz für künftige Veranstaltungen und sehr bedauerlich mit Rücksicht auf die aufgewandten Kosten und Mühen. Zur weiteren Unterhaltung der Erschienenen hatten bewährte Kräfte wie bisher reichlich Vorsorge getroffen. Ihre teils ernsten, teils heiteren Darbietungen hielten die Teilnehmer lange zusammen und machten den Abend zu einem recht genußreichen. * *

—dt. **Ein Volkshaus** (Dom Ludowy) will der Kreisausschuß errichten, in welchem alle ländlichen Vereine untergebracht werden sollen. * *

—dt. **Die Bäcker beschließen.** Auf einer allgemeinen Versammlung aller organisierten und nichtorganisierten Bäckermeister wurde beschlossen, ab Mittwoch, 17. Oktober, 50 Groschen für 1 Kilo Brot zu erheben, obwohl als Höchstpreis 48 Groschen festgesetzt worden sind. * *

* **Von der Deutschen Bühne Thorn.** Die Eröffnung der neuen Spielzeit ist diesmal kein so selbstverständliches Ereignis mehr wie früher. Die trostlose Finanzlage ließ vielen bereits die weitere Zweckmäßigkeit der Bühnentätigkeit als aussichtslos erscheinen. Andererseits wäre eine gänzliche Einstellung sehr bedenklich gewesen, denn es gilt sowohl das „Deutsche Heim" zu stützen und mitzuerhalten, als auch diesen wertvollen Kulturfaktor so lange wie möglich zu erhalten und ihn vielleicht hinüberzuretten in eine Zeit, die wirtschaftlichen Bedingungen ein besseres Gedeihen ermöglicht. So hat sich denn die „Deutsche Bühne" zu neuem Wirken entschlossen, allerdings mit bedeutenden Einschränkungen, die ihr die Not auferlegt. Es sollen in diesem Winter nicht mehr wie bisher sechs, sondern nur noch drei bis vier Stücke gespielt werden und auch diese sollen grundsätzlich nur zweimal aufgeführt werden, während bisher durchschnittlich vier Aufführungen erfolgten. Auch mußte den Freunden der Bühne eine allerdings nur kleine Erhöhung der Eintrittspreise zugedacht werden. Das als erstes in Aussicht genommene Werk, Gerhard Hauptmanns „Einsame Menschen", mußte infolge Besetzungsschwierigkeiten durch Verluste an gut geschulten Darstellern vorläufig zurückgestellt werden und die Eröffnung geht nunmehr mit Ludwig Hirschfelds Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht" vor sich. Dieses reizende und geistreiche Lustspiel, das den modernen Zeitgeist mit ebenso warmem wie überlegenem Humor packt und bändigt, hat seit seiner Uraufführung in München im Juni dieses Jahres schon ungezählte Stürme der Heiterkeit entfacht. Und wenn sich am kommenden Mittwoch die alten Freunde der Bühne und dazu hoffentlich auch neue versammeln, um die Eröffnung der 7. Spielzeit mitzuerleben, so dürfte sich bei der recht guten Besetzung auch hier bei der Uraufführung für Polen seine Wirkung bewähren — wie wir hoffen als gutes Vorzeichen für das Jahr, in dem die Tätigkeit unserer Bühne zwar eingeschränkt, aber um so konzentrierter sein soll. re. * *

* **Coppernicus-Verein.** In der ersten Monatssitzung dieses Geschäftsjahres, veranstaltet am Montag, dem 15. Oktober, im Deutschen Heim, hielt Pfarrer Heuer einen Vortrag über die Jerusalemfahrt eines Westpreußen im 15. Jahrhundert. Der Danziger Kaufmann Hans Stutte machte im Jahre 1497 in Begleitung des Herzogs Boguslavs X. von Pommern eine jener Reisen ins Heilige Land, die damals die große Mode waren und vom Rat von Venedig ganz Cook-mäßig organisiert wurden, will sagen teuer und schlecht. Das Pilgerschiff wurde unterwegs bei der Insel Cerigo von türkischen Korsaren überfallen, konnte aber nach tapferer und sehr blutiger Gegenwehr und Zahlung eines Lösegeldes die Fahrt, wenn auch mit ängstlicher Hast, programmäßig zu Ende führen. Aus zahlreichen Quellen schöpfend (deutschen namentlich, doch auch schweizerischen und venezianischen) umriß der Vortragende ein fesselndes Bild dieser Reise von ihren umständlichen Vorbereitungen, Mühsalen und Gefahren, von dem Kampf mit Pfeilen, Bomben und Feuertöpfen, und dem beseligenden Ziel — ein Bild, das die Lebensweise, die Gedanken- und Gefühlswelt spätmittelalterlicher Menschen überraschend deutlich veranschaulichte. — Heimische Familienforschung hatte den Redner zu Hans Stutte (einem Ahnen seiner Gattin) und seiner abenteuerlichen Fahrt geführt. Ein warmes Lobwort über den Wert solcher Bemühungen um das Woher des eigenen Blutes (wenngleich Familienforschung heute oft nur ein modischer „Sport" ist) schloß den Vortrag. In dem geschäftlicher Teil der Sitzung entwickelte der Vorsitzende das Programm des neuen Geschäftsjahres. * *

‡ **Marktbericht.** Der Verkehr auf dem Freitag-Wochenmarkt wurde durch das regnerische Wetter und den in der Stadt und auf dem Lande herrschenden Schmutz sehr beeinträchtigt. Die Landleute ließen sich dadurch aber nicht so abschrecken wie die Städterinnen. Daher kam es, daß sie viele unverkaufte Ware wieder zurücknehmen mußten. Es kosteten: Butter 3,00—3,80, Eier 3,50—3,80, Glumse 0,70, Honig 2,40—2,50, Pflaumenkreude 0,80—1,20, Gänse 8,00 bis 11,00, Enten 4,00—7,00, Suppenhühner 4,00—6,00, Brathähnchen 2,00—3,00, Tauben 0,80—1,20, Kartoffeln pro Zentner 4,50—5,50, Weißkohl, Rot- und Wirsingkohl pro Pfund 0,10 bis 0,20, Rosenkohl 0,40—0,90, Blumenkohl 0,10—1,00 pro Kopf, weiße Bohnen 0,40—0,50, Zwiebeln 0,20—0,30, Tomaten 0,40—0,50, rote Rüben, Mohrrüben, Wrucken und Kürbis 0,10, Pasternak 0,20, Kohlrabi 0,30—0,50, Spinat 0,40, Kopfsalat 0,10—0,15, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,35, blaue Pflaumen 0,10—0,20 (immer noch sehr viel), Pfirsiche 0,40 bis 0,50, Walnüsse 0,60—0,80, Weintrauben 0,60—1,00, Quitten 0,40, Zitronen 0,25—0,40, Rehfüßchen 0,50—0,60, Schleie, Karauschen, Zander, Bressen, Maränen, Weißfische, Aale und Krebse im Preise unverändert. Der Blumenmarkt bot sehr schöne Kränze und Sträuße zum Grabschmuck. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne Thorn eröffnet Mittwoch (24.) ihre 7. Spielzeit mit einer Uraufführung für Polen: „Die Frau, die jeder sucht", Lustspiel von Ludw. Hirschfeld. Die Regie hat Herr Max Herrmann inne, dessen Name im Verein mit bewährten Kräften eine erstklassige Darstellung verbürgt. Die Eröffnungsvorstellung soll nicht nur ein künstlerisches sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis sein und es steht zu hoffen, daß alle Publikumskreise, die der D. B. T. und ihrer Arbeit freundschaftlich gegenüberstehen, hierzu erscheinen, um so mehr, als in diesem Jahre alle Werke nur zwei Aufführungen erleben können. — Eintrittskarten jetzt bei Justus Wallis. (Näheres im Inserat.) (14019 * *

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 19. Oktober. Ein Raubüberfall wurde am Donnerstag, 18. d. M., in den Nachmittagsstunden im Bielawski-Wald auf den Lodzer Hausierer Krolikowski verübt. Drei unbekannte Täter hielten diesen mit vorgehaltenem Revolver an und nahmen ihm die ganze Barschaft von 2325 Złoty ab. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

w. **Soldau** (Działdowo), 17. Oktober. Der in Heinrichsdorf hiesigen Kreises am heutigen Tage stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt brachte bei schönem Wetter nicht sehr großen Auftrieb von Klauenvieh. Die Preise waren gefallen. Man konnte für 350—400 Złoty gute Milchkühe haben, während II. Sorte mit 250—300 Zł. und III. Sorte schon unter 200—240 Złoty zu haben war. Färsen waren mit 120—200 Złoty, Fettvieh das Stück mit 50—60 Złoty pro 50 Kilo Lebendgewicht angeboten. Auf dem Pferdemarkt ist wohl kaum ein Geschäft getätigt worden. Es kamen nur einige Tauschgeschäfte zustande. Der Krammarkt brachte ein reges Geschäft. — Leider fehlte es auch an Dieben nicht; dem Besitzer Ernst Döring aus Murawken, hiesigen Kreises, welcher in einer Standbude Bekleidungsstücke kaufte und den Rest von 300 Złoty in der Ledergeldtasche in der Brusttasche seines Jacketts untergebracht hatte, wurde diese Tasche gestohlen. Das gestohlene Geld war die Einnahme für verkaufte Schweine. Des Diebes konnte man nicht habhaft werden.

h **Soldau** (Działdowo), 18. Oktober. Fingierter Überfall. Der hiesigen Staatspolizei meldete ein gewisser Aske aus Lautenburg, daß er im Walde Grottken (Grodki) von drei Männern angefallen und beschossen wurde. Auf Grund der Anzeige begaben sich mehrere Polizeibeamte dorthin. In der Nähe des Waldes hielten sie einen Mann an, der sich Stefan Nieświatowski nannte, aus Warschau stammt und Berufseinbrecher ist. Er war auf dem Wege zu unserer Stadt, um sein Handwerk auszuüben. Bei einer Leibesvisitation fand man mehrere Dietriche und anderes Einbrecherwerkzeug vor. Man lieferte ihn ins Gefängnis ein. Wie weiter festgestellt wurde, ist N. erst einige Tage vorher aus dem Gefängnis in Strasburg (Brodnica) entlassen worden. Als man Aske den Verhafteten gegenüberstellte, erklärte dieser, daß der Verhaftete der Bande, die ihn beschossen hatte, nicht angehörte. Die Polizei stellte darauf weitere Nachforschungen nach den Wegelagerern an, die aber ohne Erfolg waren. Nach Verhör mehrerer Bewohner aus Grottken kam man zur Vermutung, daß der Überfall gar nicht stattgefunden

Thorn.

hatte. Aske wurde ins Kreuzverhör genommen und gestand schließlich ein, daß der Überfall von ihm erfunden worden ist.

d. **Stargard** (Starogard), 19. Oktober. Furchtbare Folgen eines Streites. Gestern geriet der Wirt Hejna aus der Friedrichstraße mit seinem Mieter Langowski und dessen Mutter in einen Streit, in dessen Verlauf H. mit Hilfe seiner Frau die genannten Personen mit Schwefelsäure begoß, so daß diese infolge der großen Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden mußten. — Der heutige Wochenmarkt zeigte des schlechten Wetters wegen sehr schwachen Verkehr. Die Preise zogen trotz alledem an. Man zahlte durchschnittlich für Butter 3—3,50, für die Mandel Eier 4—4,20. An Geflügel erhielt man: Tauben für 3,20—3,50, Suppenhühner 4—4,50, junge Hühner 3,50—4,00, Enten 5—6,00 das Stück, Gänse 1,20—1,40 das Pfund. Auf dem Fischmarkt wurden gezahlt: für Hechte 1,20—1,40, Schleie 1,30, Barsche 1,40, Flundern 0,80, Plötze 0,80 und Weißfische 0,50—0,60.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek.** Schulbau. Die ehemalige Villa, in der die siebenklassige Volksschule untergebracht ist, entspricht weder in räumlicher noch in hygienischer Hinsicht den Forderungen eines neuzeitlichen Schulhauses. Deshalb hat der Ort schon seit langem einen zweckentsprechenden Neubau geplant. Endlich beginnt man mit der Realisierung des Planes. Im Birkenhain an der Służewskastraße gegenüber der alten Schule wird das neue Schulhaus entstehen. Die Baumaterialien sind schon seit Monaten angefahren. Jetzt ist man dabei, die Gräben zum Fundament auszuheben. Im neuen Hause werden 13 Klassen, Turnhalle, physikalisches Kabinett, Bibliothek, Werkstatt für Handarbeit, Kanzelei, Badezimmer usw. vereinigt sein. Der Kostenanschlag beträgt 450 000 Złoty.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 19. Oktober. Blutiger Streit. Der 36 Jahre alte Arbeiter Paul Lemke und der 59jährige Arbeiter Friedrich Lypsch, beide aus Neuendorf, Kreis Danziger Niederung, wohnen in einem Hause. Seit längerer Zeit bestehen zwischen beiden Familien Streitigkeiten, die schon des öfteren zu Tätlichkeiten ausgeartet sind. Im Laufe des gestrigen Tages hat zwischen Frau Lemke und Frau Lypsch ein Wortwechsel stattgefunden. Als Lemke nach Hause kam, erfuhr er von seiner Frau von dem Streit. Da in der Haustür von Lypsch dessen Schwiegersohn Rasch stand, nahm er an, daß ihm aufgelauert würde. In seiner Wut griff er zu einem Stauerhaken und ging auf Rasch los. Dieser floh in die Wohnung seiner Schwiegereltern. Lypsch, der Lemke entgegentrat, erhielt von diesem einen Schlag mit dem Steuerhaken gegen die linke Hüfte. Der Täter begab sich darauf in seine Wohnung und holte eine Armeepistole. Nachdem er einen Schreckschuß abgegeben hatte, ging er in die Wohnung des Lypsch und gab hier **blindlings vier Schüsse** ab. Lypsch wurde, als er die Tür des hinteren Zimmers, in das er mit seiner Familie geflüchtet war, abschließen wollte, **von einem Schuß getroffen.** Der Schuß war in den rechten Oberarm gedrungen, von dort in die rechte Brustseite, wo er in der Lunge stecken blieb. Alsdann lief der Täter in seine Wohnung zurück, um von dort aus die Flucht zu ergreifen. Er konnte aber etwa 200 Meter von seiner Wohnung entfernt von dem inzwischen herbeigerufenen Polizeikommando festgenommen werden. Die Pistole wurde bei ihm vorgefunden. Lemke ist geständig; er will durch die dauernden Streitigkeiten zu der Tat gereizt worden sein. Er wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert. Der schwer verletzte Lypsch fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Köslin**, 19. Oktober. Revolveranschlag auf die Prüfungskommission. Am Mittwoch gab der Schornsteinfegergeselle Götz aus Kolberg, nachdem er zum dritten Mal die Meisterprüfung nicht bestanden hatte, beim Verlassen des Prüfungszimmers im hiesigen Regierungsgebäude auf den Oberschornsteinfegermeister Wille Fabricius und den Bezirksschornsteinfegermeister Steckmetz, die der Prüfungskommission angehören, mehrere Schüsse aus einem Revolver ab. Hierauf brachte sich G. einen Schuß in den linken Arm bei. Der Obermeister Fabricius wurde am Kopf schwer verletzt, während der Bezirksmeister Steckmetz nur leichte Verletzungen erlitt. Sie wurden ins Krankenhaus überführt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. H. 100. Ihre Schuldnerin muß, soweit sie Eigentümerin des Grundstücks war, die Verpflichtungen aus dem Vergleich erfüllen. Außer ihrem Anteil an dem Grundstück erhielt sie noch ein Viertel des Nachlasses ihres Mannes, und auch bezüglich dieses Anteils hat sie die Folgerungen aus dem Vergleich zu ziehen. Bezüglich der Restverpflichtungen wird wahrscheinlich einem Antrag auf Neuaufwertung stattgegeben werden. Wenn aber der Ehemann der Schuldnerin persönlicher Schuldner war, wie Sie sagen, dann werden Sie auf etwa 60 Prozent der Schuldsumme Anspruch haben. Sie können nicht nur die fälligen Zinsen, sondern auch, soweit die Schuldnerin allein daran beteiligt ist, auch das gekündigte Kapital einklagen.

R. C. Für die beiden Restkaufgeldhypotheken hätten Sie etwa 60 Prozent = 2222,22 Złoty und 1925,88 Złoty zu zahlen, und für die Darlehnshypothek 814,80 Złoty an Kapital. 70 Prozent, die die Gläubigerin bei dem Restkaufgeld verlangt, wird ihr das Gericht, wenn es angerufen würde, vermutlich nicht bewilligen. Die Zinsen für die drei Posten zusammengenommen für die letzten 4 Jahre betragen zu 4 Prozent 794 Złoty, so daß Sie im ganzen 5756,90 Złoty zu zahlen hätten.

B. K. G. Ihre Mutter kann jetzt eine etwa 60prozentige Aufwertung und dementsprechende Verzinsung fordern. Dasselbe können auch ihre Erben beanspruchen. Der Übergang der Forderung von einem Gläubiger auf einen anderen hat auf die Aufwertungshöhe keinen Einfluß.

„Brodnica 18. 3. 78." Die Höhe des Kommunalzuschlags zur staatlichen Einkommensteuer setzt im ehemals preußischen Teilgebiet die Kommunalbehörde fest. (Art. 43, Abs. 3 des Ges. vom 11. 8. 23.) Daraus folgt, daß die Stadt berechtigt ist, einen geringeren oder auch gar keinen Zuschlag zu erheben. Der Beschluß unterliegt der Bestätigung der Aufsichtsbehörde (Wojewodschaft). Gegen dessen Entscheidung kann der Innenminister angerufen werden. Das Gesetz vom 15. Juni 1923 bestimmt (in Art. 18) nur, daß die Kommunalzuschläge bei bestimmten steuerlichen Einkommen nicht 4 Prozent, resp. 4,5 Prozent, resp. 5 Prozent überschreiten dürfen.

W. W. Z. Wenn das Geld auf Hypothek ausgeliehen war, können Sie 15 Prozent = 555,45 Złoty verlangen. Dagegen werden Schuldscheinforderungen nur mit 10 Prozent aufgewertet, so daß Sie für die 3000 Mark nur 370,30 Złoty zurückfordern könnten.

„Schulz Nietuszkowo." Die Auskunft vom 11. Mai bezog sich auf die Witwe eines Veteranen aus dem polnischen Aufstande vom Jahre 1848 oder 1863. Näheres darüber ist uns nicht in Erinnerung, da wir die Anfragen nicht aufbewahren. Nach dem polnischen Gesetz vom 23. März 1922 („Dz. Ust." Nr. 26/1922, Poz. 212) haben die Witwen dieser Veteranen Anspruch auf die Hälfte des Versorgungsbetrages des Verstorbenen, und zwar für Lebenszeit, falls sie sich nicht wieder verheiraten. Eine Verurteilung, die den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge hat, zieht auch den Verlust der Veteranenrente nach sich.

Graudenz.

Großzügige Zeppelin-Pläne.

Zum Ausbau des Transatlantischen Verkehrs.

Newyork, 19. Oktober. (Königsb. „Hartungsche Ztg.") Die Verhandlungen Dr. Eckeners mit amerikanischen Finanzgewaltigen über die Gründung einer Gesellschaft, die den Verkehr Europa—Amerika übernimmt, sind näher in den Bereich der Möglichkeit gerückt, als man annimmt. Dr. Eckener wird bereits heute mit einer Reihe von Luftschiffsachverständigen, darunter Arnstein und anderen Leitern der Goodyear-Zeppelin-Company und mit einem bekannten Newyorker Kapitalisten nach Lakehurst hinausfahren und im Extrazug eine Konferenz über die Durchführbarkeit des Projektes haben. Der Name dieses Geldmannes wird noch geheim gehalten.

Dr. Eckener erklärte, daß er die ersten Besprechungen mit diesem Amerikaner bereits vor vier Jahren nach Überführung der „Los Angeles" gehabt habe, und daß dieser Mann damals weitere Beweise für die Brauchbarkeit des Luftschiffes verlangt habe. Jetzt hofft er, diesen Mann überzeugen oder, wenn das nicht gelingen sollte, ein Syndikat mehrerer Bankiers für den Gedanken gewinnen zu können. Ebenso drückte Ministerialdirektor Brandenburg seine Zuversicht für einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen aus. Obgleich das Projekt durchaus das Eigentum von Dr. Eckener ist und die Deutsche Regierung nicht direkt daran interessiert sei, fühle er, daß der Tag, wo zwischen Amerika und Europa ein Luftschiffverkehr bestände, nicht mehr weit sei. Auch ein

Luftverkehr Buenos-Aires—U. S. A.

kommt als Eventualität in Frage. Das geht aus Ausführungen hervor, die auf einem Lunch, das die Newyorker Handelskammer dem hier weilenden argentinischen Kadettenschulschiff „Presidente Sarmiento" gab, der Kommandant Konteradmiral Denteigner machte.

An die dritte Möglichkeit erinnerte Colonel Emilio Herrera, der ausführte, daß Spanien eine

Luftschiffbasis in Sevilla

besäße. Er sei unterwegs nach Argentinien, um ein Landefeld in der Nähe von Buenos-Aires vorzubereiten. Es scheint jetzt, daß der „Graf Zeppelin" das erste Schiff dieser Luftflotte sein werde. Ein Postvertrag zwischen der argentinischen Regierung und der spanischen Transaereal-Gesellschaft, die den Zeppelin übernehmen würde, ist bereits unterzeichnet worden. Der Vertrag sieht wenigstens eine Abfahrt monatlich nach jeder Richtung vor und häufigere Abfahrten, wenn die Post 10 000 Kilo übersteigt. Der Vertrag wird nicht vor sechs Monaten in Wirksamkeit treten.

*

Schnellere und dauerhaftere Luftschiffe.

Aus den Mitteilungen, die Dr. Eckener nach seiner Ankunft der amerikanischen Presse machte, sind — nach der Königsb. „Hart. Ztg." — noch folgende Einzelheiten bemerkenswert:

Der Flug des „Graf Zeppelin" hat gezeigt, so erklärte Dr. Eckener, daß das Schiff

für die Ozeanfahrt noch zu langsam

ist. Schiffe, die für den regulären Dienst über den Atlantik in Frage kommen, müßten Motoren haben, die 80 bis 85 Meilen in der Stunde entwickeln, um gegen die Ozeanschiffahrt erfolgreich zu konkurrieren. Auch das Material, das für die nächsten Bauten verwendet werde, müsse dauerhafter sein, um Unglücksfälle, wie den vorgekommenen zukünftig auszuschließen. Die Schiffe sollten in der Lage sein, die Strecke innerhalb 45 bis 50 Stunden zurückzulegen. Mit einer Flotte von vier Schiffen könnten die Anflugzeiten an jedem fünften Tage von beiden Seiten des Atlantik eingehalten werden.

Dr. Eckener ist der Ansicht, daß Friedrichshafen deshalb ein ungeeigneter Abflughafen sei, weil es zu hoch liege. Newyork käme als Ankunftshafen deshalb nicht in Frage, weil in Lakehurst während des größten Teils des Jahres gefährliche Luftströmungen herrschen.

Für den

Rückflug nach Deutschland

wird Eckener wahrscheinlich einen noch südlicheren Kurs als für den Herflug einhalten, weil in der jetzigen Jahreszeit die Wetterbedingungen auf dem Nordatlantik ungünstig sind.

*

Pläne und Preise.

In einem Presseinterview im Warwick-Hotel erklärte Dr. Eckener, er hoffe bestimmt, den

Amerikarundflug

am Sonntag, spätestens am Montag antreten zu können. Die Reparatur des Höhensteuers werde am Sonnabend fertiggestellt sein. Der Amerikaflug werde auf rein geschäftlicher Grundlage ausgeführt werden, jedoch ist Dr. Eckener noch im Ungewissen, wieviel Geld er verlangen kann, damit der Flug für amerikanische Passagiere noch eine Anziehungskraft darstellt. Dr. Eckener ließ keinen Zweifel darüber, daß er jeden Dollar, den er mit dem Luftschiff verdienen könne, auch verdienen wolle. Die einzigen Passagiere, die umsonst mitfliegen könnten, auch auf dem Rückflug nach Europa, seien **Henry Edsel Ford und der bewußte amerikanische Millionär, der bereit sei, 14 Millionen Dollar für das Projekt des Baues einer ganzen Luftschifflotte für den regulären Europa—Amerikadienst herzugeben, der während des ganzen Jahres unternommen werden soll. Mit diesem Betrag will Eckener vier Luftschiffe zu je 2 Millionen Dollar bauen. Die restlichen 6 Millionen Dollar sollen für die Errichtung je eines Luftschiffhafens in der Nähe von Basel und auf der anderen Seite in der Nähe von Baltimore oder Washington verwandt werden.**

Der Amerikaflug, der bis zu den Staaten des Mittleren Westens führen soll, soll zwei Tage beanspruchen, so daß Dr. Eckener Mitte nächster Woche nach Lakehurst zurückzukehren hofft und in die Vorbereitung für den **Rückflug nach Deutschland** eintreten kann. Der Rückflug soll dann **in den letzten Oktobertagen** vor sich gehen.

*

Auch der stellvertretende Marineminister erhielt einen Kinnhaken.

Newyork, 19. Oktober. (I. N. S.) Zu den in deutschen Zeitungen erschienenen Klagen über rücksichtslose Behandlung der Zeppelin-Passagiere bei ihrer Ankunft in Lakehurst wird von seiten der Polizei erklärt, daß etwaige Übergriffe der Sicherheitsorgane keineswegs auf eine Animosität gegenüber den Zeppelin-Passagieren zurückzuführen gewesen seien. Schuld daran trage das allgemeine Chaos, das sich beinahe zu einer Schlacht entwickelt habe, als gleichzeitig die Menschenmassen und die Armee der Reporter und Photographen auf das Luftschiff stürzten und an mehreren Stellen die Absperrungslinien durchdrückten. Eine besondere Komplikation war noch dadurch entstanden, daß der Absperrungsdienst gleichzeitig von drei verschiedenen Formationen, die offenbar nicht genügend zusammenarbeiteten, versehen wurde, nämlich Marinesoldaten, Truppen des Staates New Jersey und der regulären Polizei.

Die Erfahrungen, die seinerzeit Lindbergh in Le Bourget gemacht hatte, den damals die Menge beinahe erdrückte, und dessen Flugzeug fast ein Opfer der Andenkenjäger wurde, hatten die Polizei in Lakehurst noch darin bestärkt, auf keinen Fall die Menge zu nahe kommen zu lassen und die Passagiere in Sicherheit zu bringen. Als dann der Kordon trotz der Bemühungen durchbrochen wurde und gerade in diesem Augenblick die Passagiere aus der Kabine traten, wurden auch sie in dem sich entwickelnden Kampfe mit der Masse in Mitleidenschaft gezogen, ebenso wie die offiziellen amerikanischen Persönlichkeiten, die zu der Begrüßung erschienen waren. Selbst der stellvertretende Marineminister Warner bekam von einem Soldaten einen Hieb gegen das Kinn.

Kleine Rundschau.

* **Die Ameise als Erzgräber.** Mit Hilfe von Ameisen gelang es kürzlich in den Kleinen Florida-Bergen in Neumexiko, die genaue Lage einer wertvollen, Manganerze enthaltenden Ader festzustellen. Einem der beteiligten Geologen fiel das Vorkommen zahlreicher Ameisenhaufen in der betreffenden Gegend auf. Dies brachte ihn auf einen guten Gedanken. Er ließ den Sand, aus dem sich die Ameisenhaufen zusammensetzen, genauer untersuchen. In mehreren derselben fand der Forscher denn auch, daß dieser Sand, den die amerikanischen Ameisen bekanntlich tief aus der Erde herauf holen, stark manganhaltig war, in einem Falle stieg der Anteil bis auf zweiundzwanzig Prozent. Es bot danach nicht die geringste Schwierigkeit mehr, den Lauf der Ader festzulegen.

Die einzige Weihnachtsgelegenheit!!!

Zwecks schnellster Populariesierung unseres Künstler-Ateliers unter den Lesern dieser Zeitung haben wir beschlossen **5 000 Porträts gratis zu verteilen.**

Schicken Sie uns Photographien (einfache, doppelte oder Gruppenbild) mit Ihrer genauen Adresse auf der obigen nummerierten Quittung und aut der Rückseite der Photographie ein und Sie erhalten in Kürze ein vergrößertes Bild von staunenswerter Aehnlichkeit, fast

ein Porträt in natürlicher Größe ganz umsonst

(Vergrößerungsverhältnis: 30×40). Nutzen Sie allerschnellstens unseren Vorschlag aus, denn wir haben nur 5000 Porträts vorgesehen.

Als Gegendienst bitten wir, falls Sie mit dem Porträt zufrieden sind, unsere Firma Ihren Verwandten und Bekannten zu empfehlen.

Die Photographien erhalten Sie insgesamt zurückgeschickt.

Das Porträt wird umsonst ausgeführt; wir berechnen nur einzig das Porto und die Administrations-Personalkosten und bitten mit Rücksicht darauf mit jeder Photographie 3,50 zł einzuschicken oder wir schicken die Porträts per Postnachnahme zu 4,25 zł ab.

Wenn auch unsere rechtlich anerkannte Firma, was die Sicherheit des Vorschlages anbetrifft, vollkommene Garantie bietet, so verpflichtet sie sich trotzalledem **500 zł** auszuzahlen, wenn die genannten Bedingungen nicht eingehalt.werden.

Bemerkung: Mit Rücksicht auf das allgemein verbreitete Interesse unter dem Publikum, bitten wir um allerschnellstes Einschicken der Bider, jedoch bemerken wir, daß wir von jeder Familie nicht mehr als zwei Photographien zur Vergrößerung annehmen. 14024

Quittung Nr. 160.

Entsprechend dem obigen Vorschlag bitte ich die **Zakł. Art. „Polonit" w Łodzi** um kostenlose Vergrößerung der Photographie im Ausmaß (30×40) unter der Bedingung, daß ich keine Ausgaben zu tragen haben werde. Schicke zugleich mit der Photographie zł 3,50 ab.

Ich bitte um Abschickung gegen Postnachnahme zł 4,25 (Überflüssiges ausstreichen!)

Vor- und Zuname: ....

Adresse: ....

Spezielle Korrespondenz wird nicht verlangt. Der Brief im Gewicht von mehr als 30 Gramm kostet 30 gr Porto. Bei Gruppenbildern ist das zur Vergrößerung kommende Gesicht „X" zu bezeichnen.

Zakł. Art. „Polonit", Łódź, Nawrot 64/66.

Prämie der 17. Klassen-Lotterie

zł 403 000

ist bei uns auf die Nr. 140 708 gefallen.

Meide nicht die Gelegenheit zur schnellen Bereicherung! Schon am 15. November d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 18. Staatslotterie, in der man mit Leichtigkeit Millionen von Złoty gewinnen kann. Der Hauptgewinn **750 000 zł** und viele, viele and. große Gewinne auf die Gesamtsumme von **27.000.000 zł.**

Jedes 2. Los gewinnt.

Der Preis des 1/4-Loses nur 10 zł. Die allerglücklichsten Lose empfiehlt die **Staatl. Lotteriekollektur Edward Chamski, Bydgoszcz, Pomorska 1.** An Auswärtige werden die Lose sofort nach empfangener Bestellung verschickt. 14045

An dieser Stelle herausschneiden und uns im Briefe einschicken.

An die

Kollektur Ed. Chamski

Bydgoszcz Pomorska 1

Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der Staatslotterie

.... **Viertellose zu 10 zł**
.... **Halblose zu 20 „**
.... **Ganzlose zu 40 „**

Den Betrag zł .... leiste ich nach Empfang der Lose mit dem durch die Firma beigefügtem Blankett P. K. O. 209 007.

Vor- u. Zuname: .... **Genaue Adresse:** ....

Villa oder bess. **Hausgrundstück**, m. gr. Gart. od. fr. Platz, sof. zu kauf. ges. Off. u. G. 6224 a. d. Gschst.

Haus zu kauf. gesucht. Anz. 8—10000 Zł. Off. unt. R. 6263 a. d. Geschst. d. Ztg.

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate** bei ca. 1/3 Anzahlung 8792

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik in Polen. — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Billig zu verkaufen: 1 **Herrenburke** warm gefüttert, 1 schwarzer **Gehrockanzug, 1 Herren-Ueberzieher** für Mittelgröße, **farbige u. warme Westen, Herrenlederschäfte, 1 Damenmantel** mit **Opossum, 1 Rotfuchs, 1 weiß. Tibetfell, Opossumbesätze, Damenhüte, eleg. Schuhe,** Gr. 37, 38, mod. Form, alles fast neu. 6251
Długa 19, II links.

Gasthaus mit Materialwaren

ca. 3 Mrg. Culm. Land, sehr gute Gebäude, allein. Geschäft im Ort (es läßt sich auch jede andere Branche mitführen), 22 J. im Besitz, im

Freistaat (Danziger Werder) gelegen,

sofort vorgerückten Alters wegen

zu verkaufen.

Nur Käufer mit guter Anzahlung, ca. 25000 DG., werden berücksichtigt. Off. unt. **G. 50** an Filiale Deutsch. Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Geschäftshaus

in der Hauptstraße **Tiegenhofs, Freistaat Danzig,** mit **Kolonialwareneinrichtung, großem Speicher, Auffahrt, Stallung** für 10 Pferde, **Hof u. Garten,** sowie freiwerdender **Wohnung,** große Keller, auch passend zu jedem anderen Geschäft und Unternehmen, sofort zu verkaufen. Anzahlung 8—10000 D. Gld. Tiegenhof ist Kreisstadt mit großer Umgegend. Auch für Vieh- od. Pferdehändler günstige Existenz. 13939

Arthur Tuchel, Tiegenhof
Vorhofstr. 59. — Tel. Tiegenhof 300.

Ca. 400 hochtrag. Mutterschafe

und

120 Zutreter

der Merino-Fleischschafrasse, mit 8-Monatswolle, sofort verkäuflich. Angebote unter **G. 13958** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gebogene Radfelgen

für größere Schmiedewerkstatt gesucht.

Angebote an 13990

E. Eichhorst, Rypin,
skrzynka poczta, ziem. Płocka.

Guten Bienenhonig

sowie Bienenwachs sucht zu kaufen. Erbitte Offerten und Muster. **Lukullus,** Bydgoszcz, Posenerstrasse 28. Telefon 1670. 14036

Offene Stellen

Für eine deutsche Wohlfahrtsorganisation wird ein gebildeter

Geschäftsführer

gesucht. Bedingung ist Organisationstalent, sichere Buchführungs- und Bürokenntnisse, Geschicklichkeit im Verkehr mit dem Publikum. — Angebote unter **D. 13857** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft suche per 1. November

zwei Verkäufer

mit guten Branchekenntnissen **in beiden Branchen evtl. nur** in der **Eisenbranche.** Bewerber müssen gute Empfehlungen nachweisen können u. zuverlässig u. flott expedieren können. Polnische u. deutsche Sprachkenntnisse Bedingung. 13920

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an

Richard Hoffmann, Jabłonowo, Pom.

Geldmarkt

Zł. 10.000,—

zur ersten Hypothek auf Grundstück im heutigen Werte von Zł. 100.000.— von **sofort gesucht.** Zeitgemäße Zinsen! Das Grundstück liegt in Kreisstadt Pommerellens. Das Geld wird gebraucht zur Ablösung der gekündigten ersten Hypothek, hinter welcher noch Zł. 50.000,— eingetragen sind. Offerten unter **W. 14035** an die Geschst. dies. Zeitung.

Tüchtiger, jüng., evgl. **Müllergeselle** mit 2—5000 Złoty als **tätiger Teilhaber** für eine kl. Mühle gesucht, der e. Bäckerei angeschlossen ist. Hoher Verdienst. Familienanschl. Eiloff. unt. D. 13972 a. d. Geschst. d. Ztg.

Teilhaber mit ca. 1000 zł gesucht für Abbruch und Ausbeutg. e. Mühlenwerks. Käufer vorhanden, Reingewinn 15 000 zł innerhalb 4 Wochen. Gefl. Angebote u. **R. 13982** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Heirat

Gutsinspektor welch. d. väterl. Landwirtsch. übern., w. mit hübsch. Landmädel im Alt. bis 23 J. m. 8—10000 Zł. Vermög. u. Ausst. in Briefwechs. zu tret. zw. **bald. Heirat.** Nur ernstgem. Offert. m. Bild u. genauer Ang. der Vermögensverhältnisse u. **J. 6155** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Suche f. m. Schwester, ev., Ende 30, sympath. Erscheinung, mit größ. Barvermög. und Aussteuer, **passende Partie.** Größ. Landwirt oder Mühlenbesitzer bevorzugt. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Diskretion Ehrensache. Offert. u. **Nr. 1683** an **„Kosmos"**, Sp. z o. o. **Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Intell., vermögende **Landwirtstochter,** Mitte 20, wirtsch. u. strebsam, sucht gleichgesinnt. evgl. **Lebenskameraden.** Wert wird a. gut., solid. Charakter gelegt. Bildofferten m. Ang. d. Verh. u. **P. 6181** a. d. Gst. d. Ztg.

2 gebild. Mädels 22 u. 23, evgl., Vermög. 15000 Zł. u. Ausst., wünschen **zwecks Heirat** die Bekanntsch. bess. Herren. Lehr. od. gr. Landw. bev. Offert. m. Bild unt. **Z. 14041** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Anonym zwecklos.

Solide, diskr., schnelle **Eheanbahnung** vermittelt **Fritsche,** Toruń, Chełmińska 10. 14018

An- u. Verkäufe

2 Mühlengrundstücke
5 Hausgrundstücke
mit Geschäftsläden, in einem befindet sich Bäckerei, 12% verzinst, billig zu verkaufen. **Małek, Bydgoszcz,** Dworcowa 2, Tel. 699.

Ich offeriere im Freistaat Danzig 13062
Landwirtschaften in allen Größen
Geschäftsgrundstücke,
Gastwirtschaften mit und ohne Land,
Bäckereigrundstücke,
Mühlengrundstücke,
Fleischereigrundstücke
Privatgrundstücke,
Maschinenfabriken.
Nähere Auskunft bei **Adolf Aron, Tiegenhof,** Freie Stadt Danzig. **Fernspr.: Tiegenhof 265.**

Verkaufe sofort meine **Besitzung** ca. 7 Mrg. m. Gebäud., Obstgarten, im Zentr. von Bromberg, eignet sich z. Gärtnerei. Preis nach Vereinbarung. Off. u. L. 6290 a. d. G. d. Z.

Verkaufe wegen Todesfall Mühle mit 10 Walzenstühl., Wohnhaus 16 Zim., 10 Morg. Park, außerd. 3 Stadtgrundstücke mit Geschäften bill. zu verkauf. Off. u. **H. 6297** a. d. G. d. Z.

Güteragentur **„Polonia"** offeriert für zahlungsfähige Reflektanten **Rittergüter, Güter, Grundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** in groß. Auswahl unt. günstig. Bedingungen. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 6276
Westfalewski, Bydg., Dworcowa 17. Tel. 698.

Rittergüter, Güter
Bauerngrundst., Mühlen, Zins- u. Geschäftshäuser, Stadt u. Land, sowie Grundstücke jeglicher Art weist Käufern zum Kaufe nach u. nimmt weitere Verkaufsanträge entgegen **K. Wetzker, Bydgoszcz,** ulica Długa 41. Tel. 1013. 13709

Villen-Grundstück i. schön. Lage d. Kreisstadt Meseritz, beschlagnahmefrei, i. best. Zustande, 5 große Zim. m. Zub., Obst- u. Gemüsegarten, Stall, Wagenremise bzw. Garage, als Altensitz oder Geschäftshaus gleich gut geeignet, ist verzugsh. m. od. ohne tot. Inv. zu verkaufen u. bald od. später zu beziehen. Stadt hat 9000 Einwohn., Wasserl., elektr. Licht, Gymnas, Mittelschule, Lyzeum u. beste Bahnverb. Schriftliche Angeb. unt. **G. 919** a. d. Märk.-Pos. Zeitung in Meseritz. 13902

Kolonialwaren-Geschäft, gutgeh., suche zu **verkaufen** oder geg. kleine Wirtschaft zu **tauschen.** Off. u. L. 6233 a. d. Gschst. d. Z.

Zuchthengst Hannoveraner oder starkknoch. Ostpreuße, 1 Paar gängige, auch magere, einwandfreie **Tourenpferde** 5 bis 7 Jahre, 4—6 Zoll, **zu kaufen gesucht.** 14028
Rittergut Będzitowo
Telefon: Barcin 10.

Meine Damen!
Seit Erfindung der Nähnadel gab es keine grössere Erfindung, als die des „sprechenden" Ullstein-Schnitts!

Gut will man, billig muß man angezogen sein! Gut und billig hat vereint, wer nach ULLSTEIN-SCHNITTEN selber schneidert. Wo man sie kriegt? Nun, tausend gute Modelle bei

Bydgoski Dom Towarowy
Gdańska 10—12
Tel. 3-54 Tel. Café 17

Mit 25—50000 Zł. suche sofort **Villa oder Haus** zu kaufen. Off. unt. S. 6264 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein junges, starkes Arbeitspferd zu verkaufen 6192 ul. Fordońska Nr. 8.

Kuh in 8 Tagen kalbend, verkauft 6254 Bitzer, Brzoza.

Eine Anzahl gebrauchter **Pianos** empfiehlt mit Garantie **B. Sommerfeld BYDGOSZCZ** 14040 **ul. Sniadeckich 56.**

Piano hervorragender Ton, kreuzsaitig, auch auf Teilzahl., verk. billig **Majewski, Pomorska 65.** 6211

1 schwarzer Pelzmantel und Oppossumjacke günstig zu verkaufen **Toruńska 185,** prt. 3—5 nachmittags. 6274

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 13205

Stöcke und Schare Hader und Bentzki

en gros, en détail

1 Lokomobile Lanz 35 PS.
1 gebr. Bügelgöpel Hübner
1 gebr. Glockengöpel Hübner
1 gebr. Drillmaschine Siedersleben 3 Meter
1 gebr. Breitdrescher Hübner

gut durchrepariert, sofort ab Lager lieferbar 1039

F. B. Korth, Maschinenfabrik
ul. Kordeckiego 7/10
Telefon 362 Telefon 362

Kriegsersatzgeldmünzen (Zinkblech), **Kreisgeld** aus Schroda, Hohensalza, Konitz usw., aus dem ehem. deutschen Teilgebiet, kauft pro Stück 50 gr bis 1 zł je nach Erhalt derselben **F. M. Reibe** i Nowawieśu. Dąbrowa k. Mogilno. 13741

Gold Silber Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698 12966

2 gute Jagdflinten, Doppelf. Kal. 16 und **Zielfernrohr** billg. zu verk. **Długa 19,** II links. 6252

Ford-Limousine Modell 1926/1927, **De Dion Bouton,** in best. Zustande, verk. **„Technomotor"** Dworcowa 77. 6292

Rollwagen mit Patentachsen geben billig ab 14014
Gebr. Schlieper, Gdańska 99, Tel. 301, 361

Arbeitswagen, gut erhalten, zu verk. Chwytowo 14 (Hauswirt). 6272

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre billig zu verkaufen 6275 Kujawska 29.

Vk. Strumpfstrickmasch. Nähmaschine, Kutschgeschirre. Wilczak, Malborska 13. 6223

Rohölmotor 10 P. S., günst. abzugeb. **Grunwaldzka 144 i. Hof.** 6253

Einige gut erhaltene **Hobelbänke** evtl. mit Werkzeug, **zu kauf. gesucht.** Off. unt. „Hobelbänke" an Biuro Ogłoszeń **Iro, Herm. Frankego 3.**

1 hydraulische Presse für Zementfliesen
10 Dachstein-Maschinen
2 Farbmühlen
1 Siebmaschine
60 Formen für Zementrohre
haben unter Preis ab Lager abzugeben 13717
Gebr. Schlieper Bydgoszcz
Tel. 306. Tel. 361.

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 1176 **T. Bytomski,** Dworcowa 15 a.

Industrie- und andere Sorten **Speisekartoffeln** gibt preisw. ab 6303 **Bydgoska Centrala Paszy** Bydgoszcz, Dworcowa 18d Telefon 11-85.

Tafelbirnen (Gute Louise u. a.) abzugeben. Terasy 7. 6294

Apfelbaum- und Birnbaum-Holz in trock. u. frisch. Zustand, kauft **H. Poppe, Bydg., Sowińskiego 20.** 6258

Saateicheln und Buchen kauft. Angebote an **Johann Kunza, Lutowo** powiat Sępólno. 14031

Flaschen Glasbruch kauft 6273 **Handel butelek,** Chwytowo 14.

Suche von sofort od. später für meine 300 Morgen große Landwirtschaft ein. erfahr., zuverlässigen, gebild., evgl., unverheirateten **Beamten.** Zeugnisabschriften u. Referenzen u. **L. 13965** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gesucht wegen Einberufung des jetzigen Beamten von sogleich jung., gebild., evangel. **Landwirt** der seine Lehrzeit beend. hat. Kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsend. **Wilhelm Hoene, Czaple,** p. Kokoszki bei Danzig. 13935

Suche jungen 14025 **Beamten** der seine Lehrzeit beendet, zu sofort. Gutsbesitzer **Erxleben, Borkowo** bei Jaksice, pow. Inowrocław.

Suche zum 15. Novbr. resp. 1. Jan. 1929 einen unverheirateten **Beamten** von mindestens 10—12-jähriger Praxis, der durchaus zuverlässig und polnischer Staatsbürger sein muß, auf ein Gut von 1200 Morg. Bedingung: der poln. und deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Lückenlose Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte unter **T. 14026** a. d. Geschst. d. Ztg. einsenden.

Gesucht von sofort od. 1. November **junger Hofbeamter** welcher der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig ist. Offerten an **Dom. Piorkowo** p. Golub. 14033

Suche per sofort einen zuverlässigen, tüchtig. **Maschinist.** zur Führung meiner 100 P. S.-Lokomobile. Es kommt nur eine geprüfte Kraft in Frage, welche auch mit der elektrischen Lichtanlage vertraut ist. Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten. **Młyn Parowy,** Fordon. 13987

Maschinen-Schlosser mit 4-jährig. Lehrzeit, stellt ein 13688 **Bruno Riedel, Chojnice** Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Junger, kräftiger **Müllerges.** gesucht für Wasserm., Kreis Brodnica. Auskunft vorm. 10—11 Uhr. **A. Doehlert, Bydgoszcz. Jackowskiego 21.** 6244

Lehrling i. Alter v. 15—18 J. zur Erlerng. d. Zahntechn. gesucht. Off. u. **G. 6293** a. die Geschäftsst. d. Z.

2 tücht. Bäckergesellen, die Lust z. Arbeit haben, könn. sich für Dauerstell. melden. Off. u. **Z. 6269** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrling der die Fleischerei erl. will, stellt ein **Rud. Sommer,** Gdańska 27 6218

Schlosser-Lehrlinge mit Beköstigung und Schlafstelle stellt ein **Georg Doehn, Toruń.** 61368

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 243.

Bromberg, Sonntag den 21. Oktober 1928.

„Wie die Bedrückung der Deutschen in Wolhynien aussieht".

I.

Eine Antwort

von Dr. Kurt Lück-Luck.

Unter dieser Überschrift bringt der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Nr. 273 vom 2. 10. d. J. reichlich spät eine Antwort auf die Rede des deutsch-baltischen Abgeordneten Schiemann während der Tagung der Interparlamentarischen Union, in der er die Polnische Regierung auf die **Unterdrückungsmaßnahmen der Behörden gegenüber den Deutschen in Wolhynien** aufmerksam machte. Das Krakauer Blatt stellt in seinem Leitartikel die Rede Schiemanns als „tendenziöse Lügnerei" hin und behauptet, den staatsgefährlichen Deutschen in Wolhynien gehe es im Gegenteil unverdient gut.

Man muß wissen, daß gewisse Kreise in Luck durchschnittlich alle Vierteljahr einige Hetzartikel gegen die Deutschen Wolhyniens in die Sensationspresse lancieren. Die ahnungslosen Leser merken nicht, daß sich diese Hetzartikel manchmal diametral widersprechen. Liest man den „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Nr. 234 vom 24. August d. J., so staunt man über die Nachricht, daß die wolhynischen Deutschen mit Hilfe der deutschen Bankinstitute massenhaft aus Wolhynien ausgesiedelt und an den polnischen Westgrenzen angesiedelt werden. Dann wieder einmal berichtet „ein wolhynischer Leser" des „Kurjer", die Deutschen Wolhyniens wandern in Massen nach Kanada aus, und es ergäben sich großartige Perspektiven für die polnische Kolonisation in Wolhynien. Und dann wieder schreibt im eingangs erwähnten Artikel dem „Kurjer" ein Leser „aus Rowno", der natürlich in Luck sitzt und seinen Artikel nicht mit seinem Namen zu decken wagt, die Macht der Deutschen nehme in Wolhynien zu. Kommentar überflüssig!

Wenn diese erfindungsreichen Artikelschreiber wenigstens den Schein der Sachlichkeit wahren würden. Der „Kurjer" berichtet im letzten Hetzartikel von einem Landübereignungsgesetz vom Jahre 1923, das in Wirklichkeit aus dem Jahre 1924 stammt und von einer deutschen „Kredit-Bank" in Luck, während es ein deutsches Institut solchen Namens überhaupt nicht gibt. Gegen Artikelschreiber und Redaktionen, bei denen ein krankhafter Hetzwahn, eine blühende Phantasie und eine notorische Unfähigkeit zur Sachlichkeit die einzige Quelle ihrer Politik bilden, ist jede Polemik eigentlich fruchtlos. Da aber in 14 Tagen im Lubliner Appellationsgericht entschieden werden soll, **ob die einzige deutsche Genossenschaft in Wolhynien, die „Kredit-Luck", liquidiert werden soll oder nicht** und da offenbar der Artikel des „Kurjers" zur Stimmungsmache dienen soll, sei hier im folgenden die Lage der Deutschen Wolhyniens in großen Zügen gezeichnet.

Nach der russischen Vorkriegsstatistik lebten im heutigen Polnisch-Wolhynien zu Beginn des Krieges etwas über 100 000 Deutsche, von denen heute nur noch 48 000 übriggeblieben sind. (Die Zahlen des „Kurjer": vor dem Kriege 35 000, nach dem Kriege 34 000 Deutsche sind falsch!) Daß in den ersten Jahren der polnischen Herrschaft nach Ansicht des „Kurjer" die im Kriege nach Rußland, zum kleinen Teil nach Deutschland evakuierten wolhynischen Deutschen „ungestört auf ihre Wirtschaften zurückkehren konnten", charakterisiert am objektivsten das polnische Gesetz **vom 17. 11. 1920**, betreffend die Übernahme von Grund und Boden als Eigentum des Staates (Dz. U. R. P. Nr. 4 vom 12. 1. 1921). **Für das den Deutschen, die infolge des polnisch-bolschewistischen Krieges nicht rechtzeitig zurückkehren konnten, enteignete Land hat bis heute kein einziger Enteigneter auch nur einen Groschen Entschädigung erhalten.** Die gesetzlich vorgesehene Entschädigung wird schon seit 8 Jahren „vorbereitet". Daß heute in über 60 Kolonien die Deutschen in der Minderheit sind, daß

über 50 Kolonien gänzlich verschwunden

sind, ist eine traurige Folge der Rechtslage der Deutschen in der ersten Zeit der polnischen Herrschaft. Bis zum Jahre 1924 sanierten sich die Verhältnisse. Im Jahr 1924 erließ die polnische Regierung ein Pächterschutzgesetz für die langjährigen Zinsler in den Ostgebieten. (Ustawa Uwlaszczniowa z. dnia 20. 6. 1924, Dz. U. R. P. Nr. 63 poz. 617.) Über dieses Gesetz schrieb die rechtsgerichtete Zeitung „Życie Wołynia" Nr. 3 vom Jahre 1927 (Seite 2 Art. „Niefortunny Projekt": „Die Gutsbesitzer benutzten aus leicht begreiflichen Gründen die Klauseln, die ihnen in bestimmten Fällen die Vertreibung der Pächter ermöglichen. Das „Pächterschutzgesetz" — o Ironie! — hatte Klauseln, welche die Emission einer ganzen Reihe 60 bis 80 Jahre alter deutscher Pächterkolonien zur Folge hatten.

Ganze deutsche Dörfer wurden niedergerissen, die Leute vertrieben.

Es passierten unglaubliche Sachen, die ganze Bände füllen können. **Der Pächter Ulm aus der 1927 vernichteten Kolonie Kuczkerówkowo wurde wahnsinnig, nachdem man ihn im Winter 1926 mit Frau und 4 Kindern auf die Straße gesetzt hatte. In der Kolonie Bogunilow wurde nach Zerstörung der ganzen Kolonie einem Zinsler dreimal hintereinander die Nothütte überm Kopf abgebrannt, — im Winter. In der Kolonie Kamienne bei Dawidgorodak wurde der alte Pächter Fabusch, der dem Gutsbesitzer Fürsten Karol Radziwill gegenüber die den Deutschen vor 120 Jahren verbürgten Rechte verteidigte und die Kolonisten zum Bleiben in der Kolonie aufforderte, von einem Polizisten und den Förstern des Fürsten so krenzlahm geschlagen, daß er bald darauf starb.** Das Haus Fabusch's hatten die Förster vorher beschossen, trotzdem eine Frau mit ihren Kindern drin war.

Eine Kugel blieb in der Wiege eines Säuglings stecken.

Eine Verweigerung des Pachtzinses ist in keinem einzigen Falle von deutschen Pächtern geübt worden, wie der **Krakauer „Kurjer" behauptet;** dagegen haben in vielen Fällen die Gutsbesitzer sich geweigert, den Pachtzins anzunehmen. In allen diesen strittigen Fällen wurden die Deutschen damals von Abgeordneten der polnischen Parteien beraten, die tatsächlich ehrlich entrüstet waren über das sinnlose Vorgehen gegen die Deutschen.

Wie rechtlos damals die Deutschen waren, zeigt ganz kraß folgender Fall: Der Gutsbesitzer der Kolonie Marjanówka bei Rowno wollte sich in den Besitz des evangelischen Bethauses der Zinslerkolonie setzen. Auf seine Veranlassung schickte ein Offizier einen Korporal mit 4 Mann in die Kolonie, **der das Bethaus in Besitz nehmen, alles Kirchengut herauswerfen und zum Einzug für den Gutsbesitzer freimachen sollte.** Das Bethaus wurde durch den Besen der Kantorsfrau gerettet, der länger war als die Säbel der Soldaten, die dann beglückt über die Unausführbarkeit des ihnen selber widerlich erschienenen Befehls ihres Vorgesetzten nach herzlicher Verabschiedung von den deutschen Pächtern abzogen. Fälle jener Art sind damals in Wolhynien an der Tagesordnung gewesen.

Eine Besserung trat nach dem Maiumsturz langsam ein. Man begann — nach 6 Jahren — den Deutschen endlich Staatsangehörigkeitsbescheinigungen auszustellen, die man ihnen bis dahin konsequent verweigert hatte. Im Jahre 1927 kamen nur noch einzelne **Zerstörungen deutscher Dörfer vor, z. B. Kuczkarówka und Oluka.** Die Bewohner der Kolonie Lidawka, fast 70 Jahre schon ansässig auf ihrem durch sie selbst urbar gemachten Lande, erhielten Befehl, **mitten in der Ernte binnen 8 Tagen die Kolonie zu verlassen.** Der Grund und Boden der Kolonie war 1923 dem verschollenen russischen Eigentümer enteignet worden. Der unterzeichnete Landkommissar drohte den Leuten, sie mit Polizei und Militär herauszuwerfen und verbot ihnen die Einbringung ihrer Ernte.

M. R. R. Powiatowy Urząd Ziemski w Łucku dnia 22 lipca 1927 Nr. 12 79.	Do (Namen der Kolonisten der Kolonie) w kolonji Lidawka gm. Poddębce pow. Łuckiego.

ZAWIADOMIENIE.

Działając w myśl par. 35 rozporządzenia Ministra Reform Rolnych z dnia 11 lutego 1924 r (Dz. U. R. P. Nr. 18 z dnia 8. 11. 1924) wobec ekspiracji kontraktu dzierżawnego wymagam od Pana opuszczenia do dnia 1-go sierpnia 1927 zajmowane grunta kolonji Lidawka wraz ze swoją rodziną.

Pozostanie po tym terminie uważać się będzie za samowolne zajmowanie cudzej własności.

(—) W. Hulewicz,
Komisarz Ziemski.

Es ist der polnischen Regierung dafür zu danken, daß sie in letzter Zeit solche Methoden eingedämmt und Vorbereitungen zu einer Regelung der Pächterfrage und Novellisierung des Landübereignungsgesetzes vom Jahre 1924 getroffen hat. Wenn der Krakauer „Kurjer" in dem eingangs erwähnten Artikel davon spricht, daß es den polnischen Pächtern in Wolhynien auch so schlecht geht, so muß hinzugefügt werden, daß 80 Prozent dieser Pächter erst nach dem Kriege nach Wolhynien eingewandert und auf ihr Pachtland gekommen sind, sodaß sie schwerlich mit langjährigen Pächtern verglichen werden können.

Was das staatsbürgerliche Verhalten der Deutschen Wolhyniens anlangt, so ist es geradezu vorbildlich. Man suche in den wolhynischen Gefängnissen, ob man Deutsche in ihnen findet. Trotz vieler Schikane haben sie ihre staatsbürgerliche Pflichten treu erfüllt, um die Verleumdungen durch blinden Haß irregeleiteter, karrierelüsterner Persönlichkeiten zu entkräften. Ein deutscher exmittierter Zinsler zeigte mir polnische Orden aus dem Bolschewistenkrieg. Ein zweiter war zwei Jahre hindurch der beste Langstreckenläufer des polnischen Heeres und zeigte mir stolz seine zahlreichen Ehrendiplome. **In derselben Zeit, als er seine Siege und zahlreiche Anerkennungen einheimste, wurde sein Bruder zusammen mit der Pächterkolonie Adamówka exmittiert, sodaß ihm nachher seine Frau im Elend starb.**

Und wie fallen die unsinnigen Verleumdungen der Hetzpresse gegen die Tatsache ab, daß in dem jetzt polnisch gewordenen Wolhynien die Deutschen 200 000 ha Unland, Stumpen und Sumpf urbar gemacht haben.

Die Zahl ist gewissenhaft errechnet worden und zeigt **die beispiellosen Kulturleistungen der wolhynischen Deutschen.** Die wolhynischen, vorwiegend polnischen Gutsbesitzer, sowie die russische Regierung wußten, weshalb sie die Deutschen vor 100 Jahren mit großen Versprechungen ins Land riefen. Der deutschen Regierung (!), der diese angeblich aus strategischen Gründen erfolgte Kulturtat der wolhynischen Deutschen unverdientermaßen von der Hetzpresse, wie auch im eingangs erwähnten Leitartikel des Krakauer „Kurjer", in die Schuhe geschoben wird, hatte davon kaum eine Ahnung, da die Einwanderung der Deutschen aus Kongreßpolen und Ostgalizien erfolgte.

Wenn die polnische Regierung heute den Deutschen auch nur gestattet, ruhig auf ihrer kleinen Scholle zu arbeiten und sie vor unverdienten Schikanen schützt, so wäre es nicht nur ein Akt der Gerechtigkeit, sondern der politischen Klugheit, die dringend gebietet, ein absolut staatstreues Element in den Ostgebieten zu schützen und nicht zu verfolgen.

Kulturkampf!

Der Zensor aus dem Mittelalter.

Städtisches Polizeiamt in Posen.

Journ.-Nr. 42510/28 II/5. Posen, den 6. Oktober 1928.

Mitteilung:

Das Städtische Polizeiamt verständigt den Luther-Verlag in Posen, ul. Szamarzewskiego 3, als Herausgeber der Schrift „Vätererbe", der „Kreuzkirche" II. Teil, daß im Sinne des Artikels 73, Abschnitt 3 des Pressegesetzes die Schrift „Vätererbe", der „Kreuzkirche" II. Teil von Friedrich Just am 6. 10. 1928 laut Anordnung des Städtischen Polizeiamtes beschlagnahmt wurde, weil der Inhalt des Buches ausgesprochen antipolnische und antikatholische Tedenzen enthält. Die Geschichte des Protestantismus in Polen vor der Teilung ist in einer Weise dargestellt, die den polnischen Staat herunterzieht und gleichzeitig die katholische Kirche im früheren Polen verunglimpft. Auch die gegenwärtigen Zustände in Polen sind in antipolnischem Geiste dargestellt.

Gleichzeitig gibt das Städtische Polizeiamt bekannt, daß eine Abtrennung des Teils der Schrift, der keinen gesetzwidrigen Inhalt enthält (Art. 38, letzter Absatz des Pressegesetzes), im Lokal des Städtischen Polizeibüros, Zimmer 25, auf Kosten des Interessierten durch ihn oder durch Personen erfolgen kann, die in seinem Namen handeln, beziehungsweise durch ihn beschäftigt werden und sich genügend legitimieren können. Der Direktor: gez. Drost.

Die Antwort.

J. Grzegorzewski
Rechtsanwalt. Posen, den 9. Oktober 1928.

In der Pressesache 2 J. 1453/28.

Ich erlaube mir im Namen des Verlegers des beschlagnahmten Buches „Vätererbe", des Lutherverlages Sp. z o. o. in Posen, Szamarzewskiego 3, dessen Vollmacht ich beifüge, folgendes hervorzuheben:

Die Zustellung des städtischen Polizeiamtes in Posen vom 6. 10. 28. L. dz. 42510/28 II 5 entspricht sowohl unter formalem als auch unter materiellem Gesichtspunkt nicht den Anforderungen des Pressegesetzes. Die Mitteilung beruft sich auf Artikel 73 Abschnitt 3 des Pressegesetzes als rechtliche Grundlage. Diese Vorschrift trifft jedoch nur Zeitschriften. Die beschlagnahmte Druckschrift ist aber keine Zeitschrift. Außerdem gibt die zitierte Vorschrift nur das Verfahren der entsprechenden Verwaltungsbehörde bei der Beschlagnahme an, aber nicht die rechtliche Grundlage zur Beschlagnahme. Die Mitteilung müßte also die Vorschriften des Pressegesetzes bzw. eine andere Strafverordnung enthalten, die das Vergehen angibt, das angeblich in dem beschlagnahmten Buch enthalten ist. Solche Bezeichnung enthält die Zuschrift aber nicht. Auch ist die Bezeichnung des Vergehens selbst (Artikel 38) nicht erwähnt. Schon aus diesen formalen Gründen müßte also die Beschlagnahme aufgehoben werden.

Auch aus materiellen Gründen entspricht die oben erwähnte Zuschrift nicht den gesetzlichen Forderungen. Die Zuschrift beruft sich darauf, daß der Inhalt des beschlagnahmten Buches ausgesprochen antipolnische und antikatholische Tendenzen enthält. **Auf dem Gebiet des polnischen Staates ist kein Gesetz verpflichtend, das antipolnische Tendenzen, geschweige denn antikatholische bestraft. Das beschlagnahmte Buch hat eine protestantische Tendenz, und es ist klar, daß ein Bekenntnis das andere bekämpfen darf. Wenn es dabei die durch die Strafgesetze gegebenen Grenzen nicht überschreitet, hat die staatliche Behörde weder das Recht noch die Pflicht, in diese interkonfessionellen Kämpfe einzugreifen. Übrigens greift die katholische Kirche auch bei uns sehr kräftig die anderen Bekenntnisse bzw. Sekten straflos an. Ich erwähne in dieser Richtung nur den gegenwärtigen Standpunkt der katholischen Kirche gegenüber den Mariawiten, der ebenfalls in den Spalten der Presse ausgesprochen wird. Dieser Grund fällt also angesichts dessen vollständig weg.**

Es gibt gleichfalls kein Gesetz, das eine Sanktion für antipolnische Tendenzen kennt. Weder das Pressegesetz, noch die Verordnung über Verbreitung unwahrer Nachrichten und über Beschimpfung vom 10. Mai 1927 kennt ein solches Vergehen.

Das Interessanteste ist jedoch, daß das städtische Polizeiamt sich das Recht anmaßt, über die Geschichte des Protestantismus in dem Polen vor der Teilung ein Urteil zu fällen. Selbst wenn diese Geschichte in einer Weise dargestellt worden wäre, die den polnischen Staat herabzieht, so würde dieses Herabziehen ja nur den Staat vor der Teilung treffen. Aber für den Schutz der Ehre des polnischen Staates vor der Teilung gibt es keine gesetzliche Unterlage. Ebenso gibt es keine gesetzliche Unterlage zum Schutze der katholischen Kirche im früheren Polen vor Angriffen auf ihre Ehre. Der obige Standpunkt des städtischen Polizeiamtes erscheint sehr sonderbar, wenn man bedenkt, daß einer der hervorragendsten polnischen Schriftsteller, nämlich Nikolaus Rej, in seinen Werken über die katholische Kirche im früheren Polen in einer Weise schreibt, die im höchsten Maße die katholische Kirche herabzieht.

Rej ist jedoch damals nie dafür bestraft worden. Im übrigen enthält die ganze Weltliteratur scharfe Angriffe auf die katholische Kirche, die im Vergleich mit der Tendenz des beschlagnahmten Buches noch bedeutend mehr die Ehre der katholischen Kirche herabmindern. Jedoch ist es bis jetzt noch niemanden eingefallen, die Beschlagnahme auch nur eines solcher Werke anzuordnen.

Der Umstand, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Polen angeblich im antipolnischen Geiste dargestellt werden (in Wahrheit hat der Verfasser eine sehr vorsichtige Kritik geübt. D. R.), ist für die Beschlagnahme ohne Bedeutung und gibt keine Unterlage zur Beschlagnahme, weil es für den antipolnischen Geist keine Strafsanktion gibt.

Aus der obigen Beweisführung geht hervor, daß eine rechtliche Unterlage zur Beschlagnahme der Druckschrift „Vätererbe" nicht besteht und daß die entsprechende Anordnung des städtischen Polizeiamtes in Posen aufgehoben werden muß.

Die Kommission für Minderheitenprobleme.

Warschau, 20. Oktober. Wie der „Robotnik" erfährt, wurde der Plan, die Kommission für Probleme der nationalen Minderheiten beim Innenministerium aufzuheben, fallen gelassen. Diese Kommission soll in kürzester Zeit ihre Arbeiten an einer Reihe von Fragen, welche die nationalen Minderheiten betreffen, wieder aufnehmen.

Was hat diese Kommission bisher geleistet?

Forderungen der polnischen Holzindustriellen.

Die „Gazeta Handlowa" schreibt:

„In Anbetracht des bevorstehenden Ablaufs des deutsch-polnischen Holzabkommens (5. Dezember d. J.) ist die Frage der weiteren zukünftigen Regelung des Holzverkehrs zwischen Deutschland und Polen von besonderer Bedeutung. Im Zusammenhang damit fand im Ministerium für Handel und Industrie kürzlich eine Konferenz statt, an der zahlreiche Vertreter der Holzindustrie aus ganz Polen und der Freien Stadt Danzig teilnahmen.

Im Einverständnis mit dem Standpunkt des Aufsichtsrates des Verbandes der Holzindustriellen wurde auf dieser Konferenz einmütig die Forderung erhoben, daß in dem zukünftigen deutsch-polnischen Holzabkommen die deutschen Einfuhrzölle für Sägewerksmaterial und Holzwaren auf ein solches Niveau herabgesetzt würden, daß der polnischen Holzindustrie die Konkurrenz auf dem deutschen Markt ermöglicht wird. (Warum gestattet Polen dann nicht der deutschen Industrie Konkurrenzmöglichkeiten in Polen? D. Red.) In bezug auf den Export von Sägewerksmaterialien (Pos. 76 des deutschen Zolltarifs) wurde einmütig festgestellt, daß der gegenwärtige deutsche Einfuhrzoll (1,00 Mark von 100 Kilogramm) unverhältnismäßig hoch im Verhältnis zum Durchschnittspreis der Einheiten des Exportes von Sägewerksmaterial ist und auf 0,40 Mark für 100 Kilogramm reduziert werden müßte. Gleichzeitig soll eine Festsetzung des Verhältnisses der deutschen Einfuhrzölle für nicht bearbeitetes Holz zu denen für Sägewerksmaterial auf 1 : 3 angestrebt werden, was dem durchschnittlichen Preisver-

hältnis der Handelseinheiten der betreffenden Materialien entsprechen würde.

Die erwähnten Forderungen, die für die polnische Holzindustrie eine große grundsätzliche Bedeutung haben, sollten unabhängig davon, ob die Frage des Holzverkehrs definitiv im Rahmen eines Handelsvertrages oder auch provisorisch durch Verlängerung des Abkommens unter anderen Bedingungen geregelt wird, berücksichtigt werden. In Anbetracht der Schwierigkeiten, auf die gegenwärtig der Abschluß eines definitiven Handelsvertrages mit Deutschland stößt, rechneten die Teilnehmer der Konferenz mit der Möglichkeit einer Erneuerung des Provisoriums und erhoben die Forderung, daß Deutschland alle Verbote (Verbot der Einfuhr von Dickten, Furnieren und Parkettbrettchen) und Einschränkungen (Kontingent für die Einfuhr von Sägewerksmaterial), wodurch die freie Ausfuhr von polnischen Holzmaterialien auf den deutschen Holzmarkt behindert würde, aufhebt.

Sollten trotz dieser Forderungen die Deutschen mit dem Grundsatz des beiderseitigen freien Warenverkehrs auf dem Gebiete der Holzmaterialien nicht einverstanden sein, so müßte von ihnen eine zusätzliche Erhöhung des jährlichen Kontingentes auf Einfuhr von Sägewerksmaterialien (gegenwärtig 1 250 000 Festmeter) und die gleichzeitige Einführung eines Kontingentes für Dickten, Furniere und Parkettbrettchen in einer Mindesthöhe von insgesamt 50 000 Kubikmetern gefordert werden. Im Falle der Aufrechterhaltung des Kontingents-Systems bei der Einfuhr durch die Deutschen sprach sich die Konferenz dahingehend aus, daß dann die polnische Regierung auch in einem entsprechenden Verhältnis die Ausfuhr von unbearbeitetem Holz nach Deutschland kontigentiert.

Im Falle einer Ablehnung dieser Minimalforderung durch die Deutschen, müssen, der Meinung der interessierten Kreise zufolge, von der polnischen Regierung Maßnahmen ergriffen werden, die es den polnischen Holzindustriellen ermöglichten, Rohmaterial billiger zu erwerben als die deutschen Konkurrenten, was durch hohe Ausfuhrzölle oder das Verbot der Ausfuhr von Rundholz erreicht werden könnte."

Wünsche der polnischen Landwirtschaft.

Um eine Beschränkung des deutschen Roggenimports nach Polen bemüht sich der Verband der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen, der sich soeben mit einer ausführlich begründeten Eingabe an die zuständigen Warschauer Minister gewandt hat. In dieser Eingabe wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Roggenpreise auf den polnischen Märkten seit Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres ständig zurückgegangen seien, in der Provinz aber noch viel stärker, als wie aus den Notierungen der Warschauer Getreidebörse ersichtlich. Allerdings ist dies eine Erscheinung, die mit der Bewegung der Weltmarktpreise zusammenhängt. Das Maß des Rückganges sei aber keineswegs in allen Ländern das gleiche und am allerstärksten in Deutschland, während in Nordamerika bereits wieder ein Aufstieg zu beobachten sei.

Man glaubt deshalb, daß der, noch dazu durch eine Ausfuhrprämie begünstigte deutsche Roggenexport nach Polen die polnische Marktlage in ungesunder Weise beeinflusse. Dies um so mehr, als der deutsche Roggen nicht nur wegen der niedrigen Preise, sondern auch wegen der viel vorteilhafteren Zahlungsbedingungen von der polnischen Mühlenindustrie, der es an Umsatzmitteln fehle, sehr gerne aufgenommen werde. Während die Roggenausfuhr durch hohe Zölle praktisch unmöglich gemacht wird, gibt es keinerlei Beschränkungen der Einfuhr. Auf diese Weise ist es gekommen, daß der deutsche Roggen namentlich aus den östlichen Provinzen in ganz bedeutenden Mengen nach Polen ging, während es z. B. den schlesischen Mühlen längere Zeit kaum möglich war, sich mit heimischem Material einzudecken. Das sind in der Tat paradoxe Zustände, und es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß die Warschauer Regierung, die bei der Revision des Zolltarifs im Jahre 1925 die Einführung von Roggenimportzöllen ablehnte, jetzt dieser Forderung nachgeben wird, da die diesjährige polnische Roggenernte zur Versorgung des eigenen Bedarfs immerhin ausreichen dürfte, wenn nicht infolge des starken Futtermittelmangels zuviel Roggen verfüttert wird. Um nur einige Daten zu erwähnen, so bezog Polen aus Deutschland im Erntejahr 1926/27 31 956 Tonnen, d. h. rund 25 Prozent seines Roggenimports, wobei Deutschland 16 112 Tonnen mehr nach Polen lieferte als es von dort erhielt. Im Juli 1928 belief sich der deutschen Roggenexport nach Polen auf 1161 Tonnen, im August auf 900 Tonnen und im September sollen die deutschen Roggenzufuhren nach Posen und Pommerellen und sogar bis in die westlichen Wojewodschaften Kongreßpolens hinein, wie in der erwähnten Eingabe versichert wird, noch wesentlich größer gewesen sein.

Die polnischen Interessenten berufen sich bei ihrer Forderung nach sofortiger Einführung eines Roggenschutzzolls vor allen Dingen auch noch auf die Haltung der deutschen Agrarkreise, die sich bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit aller Entschiedenheit gegen die Öffnung der Grenzen für polnische landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Wehr setzen. b.

Die polnische Gummi-Industrie

gehört zu denjenigen Fabrikationszweigen, die ihren starken Aufschwung vor allem dem deutsch-polnischen Zollkrieg und der gleichzeitig durchgeführten Reglementierung des Warenimports nach Polen verdanken. Vor dem Kriege gab es in Polen nur eine Fabrik, die den Versuch machte, mit den großen russischen Unternehmen, wie „Treugolnik", „Prowodnik" usw. in Konkurrenz zu treten. In den ersten Jahren nach dem Kriege, etwa von 1919 bis 1923, wurden fünf Fabriken gegründet, die sich mit der Herstellung von Artikeln aus Kautschuk befaßten. 1924 nahm die mehrere Jahre stillgelegte Fabrik in Wolbrom den Betrieb wieder auf. Einige der Neugründungen, z. B. „Polonit", wurden indessen ziemlich bald das Opfer ungenügender finanzieller Fundierung und der teueren Kredite. Erst die teilweise Erhöhung der Zölle und die Maßnahmen der Abdrosselung des Imports begünstigten die weitere Entwicklung der polnischen Gummiindustrie, die von der Last der ausländischen Konkurrenz, nament Deutschlands und Österreichs, befreit wurde. Wenn auch nicht im selben Maße, wie die heimische Produktion stieg (von 450 To. im Jahre 1924 auf 1900 To. im Jahre 1926 und rd. 3000 To. im Jahre 1927), fiel alsbald die Einfuhr von Gummiwaren (von 2024,8 To. im Jahre 1924 auf 853,6 To. im Jahre 1926, bzw. 1500 To. im Jahre 1927). Wenn in letzter Zeit der Import wieder eine steigende Tendenz aufweist, so hängt dies mit der allgemeinen Vergrößerung der polnischen Wareneinfuhr, veranlaßt durch den lebhafter gewordenen industriellen Produktionsprozeß, den stärkeren Bedarf an Fahrrad- und Autoreifen u. dgl. zusammen. Diese Tatsache beweist übrigens, daß die polnische Gummiwarenfabrikation trotz ihrer rapiden Zunahme immerhin noch nicht in der Lage ist, den heimischen Konsum nach jeder Richtung hin zu befriedigen.

Die polnische Gummiindustrie gliedert sich in vier Gruppen. Da sind zunächst die Rohkautschuk verarbeitenden Fabriken, deren man heute 15 zählt, mit insgesamt 6329 Arbeitern und Angestellten. Von diesen ist die größte die Graudenzer A.-G. „Pepege" mit 3273 Arbeitern. Dann folgt die erst vor einiger Zeit in Lodz von einer englisch-schwedisch-polnischen Gesellschaft ins Leben gerufene Fabrik „Gentleman" mit 984 Arbeitern. Die schon erwähnte Fabrik in Wolbrom, die sich seit einiger Zeit auch der Herstellung von chirurgisch-medizinischen Gummiwaren zugewandt hat, beschäftigt nur 685 Arbeiter. Weiter sind zu erwähnen die A.-G. Schweikert mit ihrer neuen Fabrikanlage in Lodz und 300 Arbeitern, die A.-G. „Kauczuk" in Bromberg mit 263 Arbeitern, die in früheren Jahren an der Spitze marschierte und hauptsächlich technische Artikel, Gummistoffe für Mäntel u. dgl. erzeugt. Zur zweiten Gruppe gehören sechs Fabriken mit insgesamt nur 41 Arbeitern und Angestellten, die sich mit der Herstellung von Gummikonfektion und mit Vulkanisierung befassen. Fünf davon sind in Warschau, je eine in Posen und Bielitz. Die dritte Gruppe umfaßt die Herstellung elektrischer Kabel (die Warschauer Fabrik ist noch nicht in Betrieb) und die vierte die Erzeugung von Gummibändern. Zur letztgenannten gehören sieben Fabriken mit insgesamt 540 Arbeitern und Angestellten. Die größte befindet sich in Grajewo. Warschau zählt drei, Lodz zwei, und die sechste ist in Kamienica bei Bielitz. Die gesamte polnische Gummiindustrie beschäftigt heute in 29 Fabriken 6910 Arbeiter und Angestellte. Die endgültigen Produktionszahlen für 1927 lauten auf 6 985 823 Meter Gummistoffe, 3 246 008 Paar Gummischuhe und 1 959 890 Kg. ,bzw. 21 301 Groß Gummiwaren. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Produktion des laufenden Jahres noch bedeutend größer sein, da u. a. auch das Warschauer Kriegsministerium umfangreiche Lieferungen von Gaskriegsartikeln vergeben hat.

Die in der polnischen Gummiindustrie investierten Kapitalien sind zu 73,4 Prozent inländischen, zu 26,6 Prozent ausländischen Ursprungs. Bei dem inländischen Kapital unterscheidet die polnische Statistik 57,9 Prozent jüdisches, 9,5 Prozent deutsches und nur 6 Prozent rein polnisches Kapital (zusammen 73,4 Prozent). Die Gummikonfektions- und Vulkanisierungsindustrie ist ganz in inländischen Händen, ebenso wie die Warschauer Kabel-A.-G. Bei den Kautschuk verarbeitenden Fabriken sind 28,4 Prozent des Kapitals im ausländischen Besitz, während an der Gummibänderfabrikation außer inländischem nur französisches Kapital mit 6,3 Prozent beteiligt ist. — Die für die polnische Gummiindustrie benötigten Rohstoffe werden hauptsächlich über Hamburg, London und Paris bezogen. Von 1926 zu 1927 stieg die Einfuhr von Rohmaterial von 725 auf 1753 To. Im 1. Halbjahr 1928 belief sie sich bereits auf 1455 To. Der Export von Gummiwaren ist naturgemäß bisher noch nicht erheblich gewesen und hat 1926 257 To., im Jahre 1927 nur 38 To. und im 1. Halbjahr 1928 18 To. betragen. Hierbei dürfte es sich im wesentlichen um Gummischuhe gehandelt haben, die namentlich von der Graudenzer „Pepege" auf den Markt gebracht werden. b.

Eine neue polnische Höchstpreisverordnung

des Innenministers wird soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 87) veröffentlicht und mit dem 27. Oktober d. J. in Kraft gesetzt. Die neue Verordnung stützt sich auf Artikel I b der Verordnung vom 31. August 1926 in der Fassung vom 22. März 1928 und betrifft die Regelung der Preise von Brotgetreide und Fleisch sowie Erzeugnissen daraus und ferner von Ziegeln.

Die dem Innenminister nach der letzterwähnten Verordnung erteilten Ermächtigungen werden den Wojewoden übertragen mit der Befugnis, diese Ermächtigungen (ausgenommen die Preisfestsetzung für Ziegeln) auf die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung sowie Kommunalverwaltungen in der nach Artikel 2 der erwähnten Verordnung vorgesehenen Form weiter zu übertragen. Dieselben Ermächtigungen erhält der Regierungskommissar der Stadt Warschau, jedoch ohne die Befugnis der Weiterübertragung auf die ihm unterstellten Behörden. Der Sinn der neuen Höchstpreisverordnung ist, wie in einem Rundschreiben des Ministers an die Wojewoden ausdrücklich betont wird, die Wirtschaft vor unbegründeten bureaukratischen Eingriffen zu schützen. Grundsätzlich soll die Preisgestaltung dem freien Wettbewerb überlassen bleiben und die Behörde nur dann einschreiten, wenn alle anderen Möglichkeiten zur Festsetzung von Preisen, die durch die tatsächlichen Produktions- und Handelsunkosten gerechtfertigt sind, versagen. Aber auch im Falle einer zwangsweisen Preisfestsetzung sind die ermächtigten Behörden an die vorherige Einholung eines Gutachtens der einzusetzenden Preisprüfungskommissionen gebunden. Gegenstand der Preisfestsetzung können sein außer Ziegeln Mehl, Backwerk, Fleisch, Speck, Schmalz und Räucherwaren. Die unter dem Vorsitz des Leiters der ermächtigten Verwaltungsbehörde stehenden Preisprüfungskommissionen setzen sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Produzenten, des Handels und der Konsumenten zusammen, die von der Behörde auf Grund von Vorschlagslisten der in Betracht kommenden Berufsverbände bzw. Konsumgenossenschaften berufen werden. Nötigenfalls können bei diesen Kommissionen besondere Sektionen errichtet werden. Aufgaben der Kommission bzw. Sektion sind die Erstattung von Guachten zur Bezeichnung derjenigen Arten der vorerwähnten Waren, auf die sich eine Preisfestsetzung erstrecken soll, sowie über die Preishöhe, ferner die Prüfung der Kalkulationsunterlagen, die von den Produzenten und Händlern vorgelegt werden, und endlich die Abgabe von Gutachten über die Angemessenheit der Preise auf Ersuchen von Verwaltungsbehörden, der Gerichte und anderer öffentlicher Institutionen. Die Wojewoden bzw. der Regierungskommissar der Stadt Warschau können Beschlüsse der ermächtigten Behörden aufheben, Preisprüfungskommissionen bzw. Sektionen auflösen und neu berufen. Die ermächtigten Verwaltungsbehörden müssen vor Verhängung einer Strafe erst das Gutachten der zuständigen Preisprüfungskommission einholen. b.

Der Kauf von **Pelzwaren**

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist

Wir empfehlen unsere neue Winter-Kollektion und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 10994

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Werkstatt im Hause.
Preisliste sende auf Wunsch franko.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Molkereilehrling

Kräftigen intelligent. jungen Mann, nicht unter 16 Jahren, stellt als **Lehrling** ein 13835 Molkereigenossenschaft **Drzycim**, pow. Swiecie.

Dienstjunge
zu Pferden für sof. ges. Daselbst 8 **Sechswochenferkel** abzugeben. 6235 **Heise, Kruszyniec,** poczta Strelewo, Bahnhof Pawłówek, pow. Bydgoszcz.

Evangelische
Erzieherin
für zwei Mädchen von 7 u. 6 Jahr., auf's Land gesucht. Poln. Unterrichts-Erl. erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Off. unt. **S. 13885** a. d. Gschst. d. Z.

Suche per sofort oder 1. 11. 28 **zwei tüchtige**
Verkäuferinnen
für mein Fleischwar.- u. ff. Aufschnittgesch. Nur erste Kräfte m. gut. Zgn. woll. gfl. Off. u. **D. 13925** a. d. Gschst. d. Ztg. einsd.

Haustochter
evangel. und zuverlässig, aus gut. Hause, wird für Bromberger Haushalt mit 2 klein. Mädchen gesucht. Erwünscht Schreibmasch.-Kenntnisse für gelegentliche Diktate. Näh. Angeb. mit Bild unter **E. 13934** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stepperin und Zwickerin
gesucht. Schuhfabrik **Szewrochrom, Dworcowa 34/36.** 6230

1 Schneiderin
stellt sofort ein 14038 **„Źródło", Długa 19.**

Zuarbeiterin
6286
f. Maßschneiderei sucht **Radke,** Krakowska 18.

Geschickt., jg. **Mädchen** v. Lande kann Wäsche näh. erl. geg. Hilfe im Haush. **Wäsche-Atelier,** Jagiellońska 7. 6194

Kinderliebes, anständ. **junges Mädchen** zu Kind und leichter Hausarb. tagsüb. verlangt **Sw. Trójcy 10,** II r. bei **Scheidler.** 6277

Suche z. 15. Nov. od. spät. **tüchtige evangel. Wirtin** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn** poczta, pow. Brodnica Pomorze. 14030

Jungfer
die perf. im Glanzplätt., Näh. u. Servier. ist, für Stadthaush. ges. Off. u. **D. 6216** a. d. Gschst. d. Ztg.

Anständ. Mädchen
für klein. Haush. kann sich melden **Litewska 11** (Bielawki). 6280

Suche zum 1. 11. ein sauberes, ehrliches **Mädchen** **für alles,** die kinderlieb und in der Wäschebehandl. bescheid weiß. **Frau Hinz,** 6296 ul. Poznańska 2.

Gesucht von sof. evang. **jg. Mädchen** im Alter v. 20—25 J., beid. Spr. mächt., f. kl. Stadthaushalt i. Pom. m. Famil.-Anschl. u. Taschengeld. Selbstgeschr. Lebensl. u. Bild, welch. zurückges. wird, unter **K. 6227** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. od. 1. 11. ein tüchtig. **Mädchen** für Landwirtschaft. 6257 **Rose, Pruszcz, pow. Swiecie (Pomorze).**

Jg., sauber. **Hausmädch.** zum 1. 11. gesucht. 14015 **A. Luedtke, Toruń.** Chełmińska Szosa 75.

Suche zum 1. 11. ein evgl., sauberes
Küchenmädchen
auf ein Gut. Lohnansprüche sind einzusenden unter **B. 14032** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Landwirt
in gesetzt. Alter, selbständig gewesen 13894 **sucht Stellung.** Off. unt. **L. 6** an Fil. Dt. Rundsch., **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Suche f. mein. langjährigen **Gutsverwalter** weg. Verkauf d. Gutes
Vertrauensstellung
als **verheir. erster Beamter** auf größ. Gute zu sof. od. später. Näh. zu erfragen bei 13383 **v. Fischer, Jarcewo** (Chojnice).

Ev. Landwirtssohn
25 J. alt, beherrscht die deutsche u. poln. Spr., energisch und strebsam, **sucht Stellung** als
2. Beamter
auf mittlerem Gute ab 1. Jan. 1929. Ang. unt. **A. 13916** a. d. Gschst. d. Z.

Suche per sof. od. spät. Stellg. als **2. Beamter** habe Landw. Schule besucht. Gefl. Offert. an **Gedamski, Działdowo,** Rynek 35. 3878

Lehrer evangl., 35 J., verh., Fam., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Landw., Kassenführg. theor. u. prakt. Kenntn., sucht Stellg. i. a. Beruf evtl. als
Wirtschaftsbeamter Rechnungsführer
od. anderswo, ab sofort oder später. Offert. unt. **H. 13791** a. d. G. d. Ztg.

Evangel., verheirateter
Forstmann und Jäger
der polnischen Sprache zum Teil mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, mit ins Fach schlagenden Arbeiten gut bewandert, ab 1. 11. od. später anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **B. 13921** a. d. G. d. Z. erb.

Suche von gleich od. sp.
Stellung als Feld- oder Hofbeamter.
Bin 39 J. alt, ledig und von Jug. auf im Fach. Zeugn. vorhanden. Gfl. Offerten unter **B. 6267** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Expedient
gel. Kaufmann, aus d. Eisen- u. Kolonialwar.-Branche, welcher die Handelsschule besucht hat und firm in einfach., dopp. u. amerik. Buchführ. ist sowie Schreibmaschinenkenntn. bes., auch die poln. Spr. beherrscht, **sucht Stell.** von sof. od. spät., evtl. auch als Lagerist. Originalzeugn. vorh. Angeb. u. **C. 6284** a. d. Gschst d. Ztg.

Suche Bürostelle
a. d. **Lande** od. Stadt, gute Vorkenntn., Buchhaltungsbil., Masch.-Schreib., Stenogr. Bin ev., auch etwas poln. Kenntn. Anspr. besch. Gefl. Ang. u. **N. 6973** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 1382

Aelterer, erfahrener
Molkerei-verwalter
(Schweizer) **sucht Stell.** Bin von Jugend auf im Fach, und in größ. **Schweizer- u. Tilsiterkäsereien** tätig gewesen, darunter 15 Jahre bei einer westpr. Firma a. Verwalter, wo a. groß. Schweinemast betrieb. wurde. Off. u. **W. 13971** an die Geschst. d. Zeit.

Mühlen-meister
40 Jahre alt, kleine Familie, sucht 13834
leitende Stellg.
sofort od. spät. Langjähr., gute Zeugnisse. **J. Kilian, Jabłonowo,** Pomorze

Evgl. **Müllergeselle,** m. neuzeitl. Masch. sowie Sauggasmotor a. beste vertr., gut. Steinschärf., sucht Stell. Off. unt. **M. 6103** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Müller
27 J. a., m. all. Maschin. der Neuzeit, auch Sauggasmotor., vertr., sucht, gestützt a. gute Zeugn., **sofort Stellung.** Bis jetzt in 60-Tonn.-Mühle als Walzenführer tät gew. Werte Ang. erb. **A. Wiliński, Dziemionna, post Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz.** 6234

Jüngerer
Müllergeselle
evangelisch, militärfrei, **sucht** von sofort oder 1. November **Stellung** auf einer kleinen oder größeren Mühle unter günstigster Bedingung. Angebote unt. **O. 13665** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle
sucht Stellung. Vertr. mit Deutzer- u. Diesel-Motor. Gefl. Offert. u. **C. 13923** a. d. G. d. Z. erb.

Ob Wiener Walzer oder Jazz-Musik –

ob Saxophon und Schlagzeug oder Violine und Gesang, stets hören Sie Radio klangrein und tonschön, wenn Sie in Ihrem Rundfunk-Apparat die echten Telefunken-Röhren verwenden. Jede Telefunken-Röhre ist das Ergebnis einer 25jährigen Arbeit auf dem Gebiete der drahtlosen Technik. Heute genießen Millionen von Rundfunkhörern (— in allen Ländern der Welt —) das Radio-Programm mit Telefunken-Röhren!

EINmal hören — und Sie schwören: Nur noch

TELEFUNKEN-!
RÖHREN

13941

Tüchtiger
Müllergeselle
w. der deutsch. u. poln. Sprache mächt. ist, sucht Stell. a. größ. od. klein. Mühle. Off. u. **R. 6978** an Ann.-Expd. **Wallis, Toruń** erbeten. 13872

Kriegsbeschäd. 13918
Gärtner
44 J. alt, verheir., zwei Kind., **sucht Stellung a.** Gut od. Fabrik (deutsche Schulgelegenheit). Bin in all. Fäch. des Gartenbaues erfahr., 30 Jahre im Fach, hies. Stellung im 7. J. Gute Zeugnisse vorhand. Kaut. kann gestellt werden. Da ich Inval. bin, sind meine Lohnanspr. gering, od. ich stelle eine Arbeitskraft. Offerten erbittet **Oskar Mack, Karczewnik,** powiat Chodzież.

Heizer
sucht von sof. Stellung in Zentralheizungen. Kann sämtliche vorkommend. Reparatur. ausführ. Off. u. **A. 13740** a. d. Geschäftsst d. Zeitg.

Chauffeur
Mechaniker
mit langjährig. Praxis, 30 Jahre alt, verheir., sucht Stellung vom 1. 12. 28. Offerten an **Łuka,** Restaurant, **Chodzież,** 13795 Plac Kopernika.

Chauffeur
sicher. Fahrer, unverh., mit dreijähr. Praxis, d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, **sucht** v. sofort od. 1. 11. 28 **Stellung** **Felix Pliszka, Krąplewice/Laskowice** pow. Swiecie. 13928

1903 1928

Moderne Radio-Apparate

Arcolette 3	zł	185.-
Telefunken 4	„	435.-
Telefunken 9	„	1350.-
Telefunken 10 einschl. 3 Röhren	„	150.-

Telefunken - Röhren :: Kopfhörer, Lautsprecher. 14002

Radio-Specialhaus
Ad. Kunisch, Grudziądz
Telefon 196. Toruńska 4.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Aelt., sol. Mann bitt. um **Kassier-, Boten- od. Wächt.-Post.** War 6 J. i. Vertr.-Stell. Off. u. **L. 6169** a. d. Gst.

Bäckermeister
34 J. alt, **sucht Stellg.** von sofort **als Leiter** in Bäckereien. Bin in all. vorkommend. Arbeiten firm. Off. unt. **Z. 13739** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Maschinenmeister
gelernt. Schlosser, staatl. geprüft. Lokomotivheiz. mit Montage wie mit Reparatur. sämtl. Voll- und Horizontalgatter sow. Holzbearbeitungsmaschinen, elektr. Anlagen, Akkumulatoren u. Drehbank vertraut, sucht von sobald oder spät. Stellung. Offert. u. **D. 6288** a. d. Gesch. d. Z.

Suche zum 1. 11. eine Stelle um die **Fischerei** zu erlernen. Off. u. **A. 6278** a. d. Gst.

Evgl. Lehrerin
sucht Stellung
sofort oder später. Angebote unt. **Z. 13915** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Hauslehrerin
(katholisch)
mit beendet. Lyzeum und 8-jähr. Lehrtätigkeit, (musikalisch), der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig
sucht Stellung.
Offerten unt. **B. 13898** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngere
Kontoristin
evgl., **sucht Stellung** per 1. November oder später. Off. u. **M. 13657** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Anfangsstellung sucht in Bromberg
ev. Mädchen, aus gut. Hause, mit best. Empf. u. **Handelskurse-Zeugn.,** perf. deutsch, **poln.** u. russ. in Wort u. Schrift, sowie Schreibmaschine. Off. erb. **Promenada 3,** Hausverwaltg. 6260

Privatschwester
mit Staatsexam., sucht Wirkungskreis eventl. Vertrauensstellg. Off. u. **N. 6243** a. d. Geschst. d. Z.

Geweckt. Fräulein
28 J. alt, beid. Sprachen mächt., anstdg., grundehrlich, arbeitsfreudig u. äußerst sauber, **sucht Stellung** als
Verkäuferin
gleich welcher Branche, kann evtl. Kaution bis 1000 zł stellen. Off. unt. **P. 13981** a. d. Gschst. d. Z.

Besitzertocht. **sucht Stell.** in Bydgoszcz **als Näherin,** wo sie sich noch etw. vervollkommnen kann. Off. unt. **J. 6299** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Fräul. sucht z. 1. 11. **Beschäft. als Näh. oder Ausbess.** Bevorz. solche Stellen, wo läng. Zeit Beschäft. vorh. Gfl. Anfr. u. **N. 6104** a. d. Gst. d. Ztg.

Perf. Wirtin
m. best. Zeugn., **sucht Dauerstellg.** in Stadt od. Land. Ang. u. **O. 6174** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stenotypistin

jüngere, gewandte Kraft, mit **perfekten polnischen und deutschen Sprachkenntnissen** wird per sofort **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Kasy Rejestracyjne NATIONAL, Gen. Przeds. **J. Sande,** Sp. z o. o.
WARSZAWA, Ossolińskich 8. 13771

Frau, alleinsteh. 28 J. beid. Sprach. mächt., in Küche u. Haus erfahr., **sucht Stellung als Wirtin.** Gute Zeugn. vorhand. Gehalt monatl. 45 Zł. Offerten unt. **J. 13960** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In all. Zweigen ein. größer. Gutshaushalts erfahr., ält., gewissenh.
Wirtschafterin
sucht vom 1. Novbr. 28 **Stell.,** evtl. Vertretung. Gefl. Zuschr. u. **T. 13887** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
in allen Zweig. eines Gutshaushalts erfahr., sucht mögl. selbständ. Stellg. z. 1. Novbr. od. spät. Langj. Zeugnisse vorh. Off. u. **E. 6217** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. 11. 28 sucht alleinsteh., ev. Frl., 32 Jahre alt, **Dauerstellg. a. Stütze.** Gute Kenntnisse im Koch., Backen, geschickt i. Schneidern, Wäschenäh., Handarb., erfahr. in Wäschebehandlg. u. Glanzplätt. Gfl. Off. u. **W. 6268** Gst.

Bessere **Waise** sucht **Stellung**
als Stütze
von sogleich oder 1. 11. Vertr. m. all. vorkomm. Arbeit. Off. u. **U. 13889** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
sucht Stellung im Stadthaush. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Ztg. 6185

Bessere, evgl. Landwirtstochter
wünscht Stellung im städtisch. Haushalt. In allen häusl. Arbeiten zieml. gewandt. Off. u. **K. 6300** a. d. Gst. d. Ztg.

Spielend leicht
12247
reinigt meine
Benzit-Seife
die schmutzigste Wäsche..

Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Geb. jg. **Landwirtstocht. sucht Stellung als Stütze o. Haustocht.** Zeugn. zu Dienst. Ang. u. **K. 6161** a. d. Gst. d. Ztg.

Alleinsteh. Fr. s. Stellg. **als Stütze** Firm im Koch., Näh. u. Glanzplätt. Off. erb. u. **F. 6291** a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres evangelisches
Mädchen v. Lande
sucht Stellg. in d. Stadt v. 1. 11. 28. Off. unt. **T. 6265** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ev. Besitzert., 24 J., bish. i. elterl. Haush. tätig, s. Stelle z. **Weitererlg.** ab 1. 11. od. 15. 11. u. Leitg. ält. Dame. Taschengeld erwünscht. Off. u. **F. 6219** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Besseres, evgl., junges
Mädchen
sucht zur weiteren Erlernung des Haushalts Aufnahme in größer. Hause bei Familienanschluß. Gut bevorz. Off. u. **H. 13959** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliche, fleiß. Witwe sucht **Waschstellen.** Off. unter **B. 6126** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Suche an einer belebten Str. **einen leeren Laden,** pass. f. Kolonialwaren, zu mieten. Off. u. **B. 6283** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Suche **ein Zimmer mit Küchenbenutz. oder ein leeres Zimmer.** Off. u. **U. 6266** a. d. Geschst. d. Zeitg.

2 möblierte Büros
1. Etg., i. Mittelp. d. St., sof. z. verm. Näher. 13038 **Carl Reeck,** Gdańska 38, II

Möbl. Zim., sep. Eing., zum 1. Novbr. zu verm. **Gdańska 49,** III. 13900

Gr. möbl. Zim. an sol. H. z. vm. Eig. Wäsch. erw. **Sowińskiego 15a,** 1 lks.

Sonniges Zimmer
mit Zentralheizung an berufstät. solide Dame zu verm. **Gdańska 48,** 2 Treppen lks. 6295

Elegantes Zimmer
ohne Verpfleg., mögl. Danzigerstr. od. Aleje Mickiewicza, v. Herrn per sofort gesucht. Off. u. **E. 6289** a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

Pachtgut
im Freistaat Danzig
1800 Morgen, in hoher Kultur, krankheitshalber sehr günstig weiter zu verpachten. Meldungen unt. **U. 14027** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Literarische Rundschau.

= **Ein österreichisches Strauß-Jahr.** Während das Jahr 1928 musikalisch Schubert gewidmet war, beabsichtigt man in Österreich das Jahr 1929 dem Andenken von Johann Strauß' Vater und Sohn zu weihen. Johann Strauß' Vater ist vor 80, der Sohn vor 30 Jahren gestorben. Mit dem Jahre 1929 wird infolgedessen auch die Musik des jüngeren Johann Strauß tantiemefrei.

Kleine Rundschau.

Der Drang zur Lepra.

Wie unlängst aus Riga berichtet wurde, hatte der zum Tode verurteilte lettische Raubmörder Kirstein sich bereit erklärt, bei Begnadigung sich einer Infizierung mit Leprabazillen durch den Rigaer Professor Snikers, einen bekannten Lepraforscher, zu unterziehen.

Noch bevor der Staatspräsident in die Lage versetzt wurde, sich über das Gnadengesuch schlüssig zu werden, machte der Kriegsminister dem grausamen Spiel ein Ende, indem er von sich aus das Urteil des Kriegsgerichts in lebenslängliche Zuchthausstrafe ermäßigte.

Wenn man angenommen haben sollte, daß die Angelegenheit damit in der verdienten Versenkung verschwunden sei, so beruht das auf einem Irrtum. Die Presse verzeichnet die Tatsache, daß sich inzwischen eine Reihe anderer Personen zu dem Experiment gegen Entschädigung erboten hat, darunter auch eine Dame aus Frankfurt, die allerdings eine sehr beträchtliche Entschädigung verlangte. Offenbar war das Angebot so groß, daß ein Preisdruck hervorgerufen wurde; denn man erfährt, daß die Wahl des Professors Snikers auf einen kerngesunden früheren Seemann aus Riga gefallen ist, dessen Forderung so bescheiden war, daß der Professor sie aus der eigenen Tasche begleichen kann. Die Experimente sollen nach diesem günstigen Verlauf der „Aussatzsubmission" nunmehr in den nächsten Tagen beginnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bromberger Holzbörse

hat in den letzten Jahren nur noch ein Scheindasein geführt. Eine zeitlang wurden zwar noch Preise notiert, aber tatsächliche Umsätze nicht mehr gemacht. Daher hatten auch die schon mehrere Jahre zurückreichenden Bestrebungen, in Warschau einen neuen Zentralpunkt für den polnischen Holzhandel zu schaffen, schließlich Erfolg. Die Satzung der neuen Warschauer Holzbörse liegt bereits seit einigen Monaten dem Handelsministerium vor, und voraussichtlich dürfte die Eröffnung noch im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

Bromberg hat aber keineswegs die Hoffnung aufgegeben, seine Holzbörse aufrecht zu erhalten. Diese Hoffnung stützt sich vor allem auf einen baldigen Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Hat sich doch gerade der deutsch-polnische Zollkrieg auf dem westpolnischen Holzmarkt besonders ruinös ausgewirkt. Die schwache Baubewegung im Inland hat keinen Ersatz für das frühere lebhafte Geschäft mit Schnittholz nach Deutschland zu schaffen vermocht. Im Rahmen des Handelsvertrages aber würden sich für die Schneidemühlen des Bromberger Bezirks wieder recht günstige Aussichten eröffnen. Zunächst ist man daran gegangen, die Börse selbst durch gewisse Satzungsänderungen zu reorganisieren. Im Zusammenhang damit ist auch der bereits gemeldete Wechsel im Präsidium (Janusz Podczaski statt Marjan Namysl) erfolgt. Die Zahl der Börsenvorstandsmitglieder ist verringert worden, um den Börsenrat aktionsfähiger zu machen. Vor allem aber ist der Kreis der Börsenbesucher erweitert worden, indem man eine neue Kategorie von gewissermaßen außerordentlichen Mitgliedern schuf, die sich nur durch das mangelnde Wahlrecht von den ordentlichen Mitgliedern unterscheiden werden. Um das Interesse der Holzkaufleute und Industriellen für die Börse zu stärken, sollen nicht nur wieder inoffizielle Preisnotierungen herausgegeben, sondern sofort auch an den Ausbau der Fachausschüsse und vor allen Dingen des Schiedsgerichtswesens herangegangen werden. Dabei denkt man in erster Linie daran, mit den ausländischen Holzhandelsverbänden eine Verständigung über die Zuständigkeit dieser Schiedsgerichte für Streitigkeiten aus dem Exportgeschäft zu suchen. b.

Holzmarkt.

Geschäftslage und Preise.

Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten, denen gemäß zu dieser Jahreszeit immer schon viele Abschlüsse in Rundholz perfekt waren, liegt in diesem Jahre der Rundholzmarkt, wie das „Drzewo Polskie" schreibt, noch ganz still. Vereinzelte Geschäfte, die in dieser Ware getätigt wurden, sind zu gering, als daß man aus ihnen auf die oder jene Tendenz schließen könnte. Die Ursache dieser Enthaltsamkeit seitens der polnischen Holzindustrie liegt in den üblen vorjährigen Erfahrungen, zum Teil auch in den Stimmungen, die aus Deutschland herüberwehen. Aller Wahrscheinlichkeit aber nach dürfte die augenblickliche Stille bald einem regeren Interesse Platz machen, nachdem bereits zufolge einer eher optimistischen Schätzung als gewiß erscheint, daß Polen im kommenden Jahre infolge der reduzierten Schlaggenehmigungen über eine im Vergleich mit dem Vorjahre um ca. 10 Prozent geringere Rundholzmasse verfügen wird.

Auf dem Schnittholzmarkt beobachtet man in letzter Zeit eine gewisse Belebung, die in erster Linie für Inlandssortimente gilt. Von der sog. „deutschen Ware" herrscht einige Nachfrage für kieferne Stammware und Waggonbretter und Bohlen, während für astreine Seiten kein Interesse zu verzeichnen ist. Die Preise für Eisenbahnschwellen und Grubenholz zogen etwas an, ebenso die für Schleifholz. Englische Ware bleibt weiterhin vernachlässigt und die diesbezüglichen Preise sind im steten Sinken begriffen. Richtpreise per 1 m^3 (Kubikmeter) frei Waggon Verladestation (wo nicht anders vermerkt):

Kiefer: Blöcke nicht not.; Langholz (das Stück m^3 im Durchschnitt) nicht not.; Stammware in Blöcken loko Grenze Mk. 90 bis 100; Mittelware Mk. 50; astreine Seiten loko Grenze Mk. 80—82; Waggonbretter Mk. 65; Waggonbohlen Mk. 62 (beides loko Grenze); Telegraphenstangen und Masten Sh. 23—24; Grubenholz Dollar 3,25; Sleepers loko Danzig d. St. Sh. 8,7; Schwellen I. T. Mk. 4,90 (loko Grenze).

Fichte: Langholz Bohlen 1 Std. Pfd. Sterling 10,5 loko Danzig; Schleifholz Dollar 3,25.

Eiche: Prima Fournierstämme Pfd. Sterl. 8—9; Stämme von über 50 Zentimeter Pfd. Sterl. 5,10; von 40—49 Zentimeter Sh. 70 bis 75, von 30—39 Zentimeter Sh. 55—60; Stammware in Bl. (loko Danzig) Pfd. Sterl. 4,15; Schwellen d. St. Dollar 1,50; Binder (Ausl.) Dollar 13,50; Plancons (Kubikfuß) Sh. 4; Friesen Dollar 29. Ahorn: astfrei, von 35 Zentimeter im Zopf Sh. 50; Weißbuche: astfrei, von 25 Zentimeter im Zopf Sh. 25; Erle: astfrei, von 25 Zentimeter im Zopf Sh. 35—36; Birke: astfrei, von 25 Zentimeter im Zopf Sh. 25; Espe, astfrei, von 25 Zentimeter im Zopf Sh. 30; Rotbuche, astfrei, von 30 Zentimeter im Zopf Dollar 5,50—6.

b. **Das polnische Schlachtvieh-Exportsyndikat**, dessen Gründung wie bereits gemeldet haben, vereinigt, dank der Initiative des staatlichen Exportinstituts in Warschau, alle Exporteure von lebendem und geschlachtetem Vieh und wird sein Augenmerk nicht nur auf die Entwicklung der Bacon-Industrie, sondern auch auf die Hebung der Schweinezucht richten, wie überhaupt an eine enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft gedacht ist. Eine der Hauptaufgaben wird darin bestehen, für eine gesunde Finanzierung des Schweineexports zu sorgen, der sich bisher vor allen Dingen nach Wien und Prag richtete. Der Verkauf auf diesen beiden Märkten liegt aber bis jetzt in den Händen von Kommissionären, von denen die polnischen Exporteure finanziell vollkommen abhängig sind, da diese so gut wie gar keinen Einfluß auf die Preisgestaltung haben. Dieser ungesunde Zustand soll durch die neue Organisation beseitigt werden. Man hofft, daß die Regierung durch Tarifmaßnahmen und billige Kredite die Arbeit des Syndikats unterstützen wird. In der schon erwähnten konstituierenden Versammlung wurden u. a. in den Aufsichtsrat gewählt St. Jaugsch, Thorn, als Präsident, F. Jaroczynski und S. Kazon als Vizepräsidenten. An die Spitze der Verwaltung ist als Syndikus der Direktor der Industrie- und Handelskammer Krakau, Dr. R. Beres, der als Delegierter des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern dem Beirat des Staatlichen Exportinstituts angehört, und als Direktor J. Litwinowicz getreten.

b. **Die polnische Dachpappenindustrie** beabsichtigt, ihre Produktion zu normalisieren und zu standardisieren. Zu diesem Zweck soll ein Syndikat ins Leben gerufen werden, dessen Vorbereitung eine kürzlich nach Kattowitz einberufene Konferenz von Vertretern der Roh- und Dachpappenfabriken galt. An der Besprechung nahmen teil vom oberschlesischen Syndikat für Teerprodukte Generaldirektor Wojnar, Dr. Herb und Staatsanwalt Olszynski, von der Rohpappenbranche B. Lacki, Warschau, F. Romaszkan, Wadowice, Lamprecht, Sosnowice, M. Droste, Dirschau und die Firma „Fordon" in Fordon bei Bromberg, von der Dachpappenbranche Dr. P. Rotmil, Warschau, Präsident Wolanowski, Warschau, ferner Vertreter der Teerindustrie A.-G., früher Lindenberg, Posen, „Impregnacja", Bromberg, E. Kuznicki, Oswiecim, und der Schlesischen Teerpappenfabriken Gaßmann u. Nothmann, Kattowitz.

Die Registrierung der Qualitätsschnäpse in Polen ist nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 234) erschienenen Bekanntmachung der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols zum Abschluß gebracht worden. Vom 10. d. M. ab dürfen die Privatfabriken nur noch die eingetragenen Schnäpse fabrizieren und müssen auf jedem Etikett die Registriernummer angeben.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ilse mit dem Gutsbesitzer Herrn Helmut Wiens, Lindenhof, zeige ich hiermit an

Frau Lucie Dirksen
geb. Becker

Danzig-Langfuhr
Kruseltraße 3

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Dirksen, ältesten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Eduard Dirksen und seiner Frau Gemahlin Lucie geb. Becker, beehre ich mich anzuzeigen

Helmut Wiens

Lindenhof-Praust

im Oktober 1928 14020

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten 11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.

Riesengrosse Auswahl! Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!

Nur Gdańska 1. Keine Filiale! Nur Gdańska 1.

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck, Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 13154

Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsach. 6141
Wilczak, Malborska 13.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. **ul. Dworcowa 6,** 1 Tr.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen.

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7.

Zahnarzt

M. Spilmann

Gdańska 147.

Nehme ebenfalls Mitglieder sämtl. Krankenkassen zur Behandlung.

---

18. Państwowa Loterja Klasowa

175 000 Lose, 87 500 Gewinne
und 1 Prämie

Hauptgewinn 750 000 zł

1 Prämie zu 400 000 zł	2 Gewinne zu 60 000 zł
1 Gewinn zu 350 000 zł	3 Gewinne zu 50 000 zł
1 Gewinn zu 150 000 zł	2 Gewinne zu 40 000 zł
1 Gewinn zu 100 000 zł	2 Gewinne zu 35 000 zł
4 Gewinne zu 75 000 zł	6 Gewinne zu 25 000 zł
2 Gewinne zu 80 000 zł	10 Gewinne zu 20 000 etc.

Die Ziehung der 1. Klasse am 15. und 16. November.

Lospreis zu jeder Klasse: $^1/_1$ — 40 zł
$^1/_2$ — 20 zł $^1/_4$ — 10 zł. 14001

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.
Tel. 27. Postscheckkonto Poznań 207 963.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
6271 **E. Kleinert.**

Landwirtschaftl. Verein Exin.

Sitzung

am Dienstag, dem 23. Oktob. 28, nachm. 6 Uhr, im Hotel Rossek in Kcynia.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Krause — Bydgoszcz über: „Krankheiten unser. Futterpflanzen."
2. Referat des Herrn Rathke — Poznań über: „Versicherungsschutz."
3. Geschäftliches u. Anträge a. d. Versammlung.

Der Vorsitzende Kunkel

Landwirtschaftl. Kreisverein Bromberg.

Sitzung

am **Sonnabend, dem 27. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr,** im **Saale des Elysiums** (Deutsches Haus zu **Bydgoszcz,** Gdańska 134.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn **Dr. Reinstorf-Danzig** über **Schweinepest, Schweineseuche und ihre Bekämpfung nach dem heutigen Stande der Wissenschaft.**
3. **Referat** des Herrn **Rathke-Poznań** über **„Versicherungsschutz".**
4. Besprechung wichtiger Tagesfragen, u. a. Krankenkassenwahlen.
5. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. 14043

Nach der Sitzung:

Gemütliches Beisammensein.

Der Vorsitzende. Falkenthal.

Zurückgekehrt!

Dr. Eltze

Frauenarzt 14021

Danzig, Kohlenmarkt 31

Durch Bareinkauf

billige feste Preise.



Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz nur **98,—**

Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe, Rück. a. Seide, Gürtelform nur **48,—**

Mercedes *Mostowa 2*

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
Dworcowa 90. 6065

Hebamme
nimmt Bestellung. entgeg. u. ert. Ratschläge in allen Fällen. 5952
Z. Danek, Gdańska 90.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt briefl. Bestellung. entgegen und Damen zu längerem Aufenthalt.
Friedrich, 12348
Toruń, Sw. Jakóba 13.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Hüte, auch solide **Frauenformen,** billig und in großer Auswahl. Umpressen und Umarbeiten auch von Pelzkragen und Mützen schnellstens. 6281

Putzgeschäft, Niedźwiedzia 4 (Bärenstraße).

Einziges Spezialhaus
für

Orient-Teppiche

Enorme Auswahl - Billigste Preise

Teppichhaus Bluehbaum

Danzig, Stadtgraben 5

am Hauptbahnhof. 13938 **Tel. Nr. 27210.**

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)

Neues Programm.

Die Vorstellungen finden im großen Saale statt. 13996

Hotel und Restaurant **» Elysium «** Gdańska 134 Telefon 1171

SONNTAGS - MENU

Tomatensuppe oder Brühe mit Einlage
Schlei blau oder Schinken à la Wellington
Cottlettes mit Blumenkohl. — Reh- oder Gänsebraten mit Rotkohl. — Baiser mit Schlagsahne.
Mittagskonzert von ½1—½3 Uhr ausgeführt von dem beliebten Kapellmeister Orłowski.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (20 Stycznia 20 r.) unten rechts. 12405
Deutscher Frauenbund.

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6282
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Brunnen

Bohrungen bis zur größten Tiefe
Versuchsbohrungen, Wasserleitungen

Pumpen

jeder Art für Hand- und Kraftbetrieb, für gewöhnliche und artesische Brunnen.

J. Kopczyński i Sp.
Bydgoszcz, Gdańska 79. Tel. 295
Centrale Poznań. Gegründet 1893.

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. 13206

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 13284 Gdańska 165

Kieferrollen

800 rm, trocken, geschält, 7—14 cm ϕ, 1 m lang, gebe mit 14,50 zł frei Waggon Cekcyn ab, (Einschlag 1928.) **Jaśtak,** Sägewerk Cekcyn.

6302 **Neuheit!**
Beim **Einkauf von Schuhwaren** von 3 zł an kann ein jeder unentgeltl. gewinn. 1 Paar allerbeste Lackschuhe od. 1 Paar nach Wunsch im **Schuhgeschäft Bydg.,** Długa 3 (Friedrichstr.)



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 20. Oktober, abends 8½ Uhr.
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:

Der heilige Berg

Dichtung in Bildern aus der Natur von Dr. Arnold Franck.

Sonntag, 21. Oktober, nachm. 4½ Uhr.
Einmalige Wiederholung:

Der heilige Berg

Karten hierzu 1,00-2,50 zł in Johne's Buchhdlg.

Sonntag, 21. Oktober, abends 8 Uhr:

Meier Helmbrecht

Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11 bis 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13848 **Die Leitung.**

Deutscher Abend.

Dienstag, den 23. Oktober, abends **8** Uhr im **Gemeindehause Sniadeckich 10.**

Vortrag: Deutsches Leben in Galizien.

Pfarrer Dr. **Seefeldt,** Dornfeld. 13948
Musikalische Darbietungen.
Eintrittskarten 50 gr an der Abendkasse.

Der Arbeitsausschuß. J. A.: **M. Schnee.**

Achtung!

Restaurant Hotel „Rios"

Bydgoszcz, **Długa Nr. 53,** verabfolgt

Frühstück . . . . . . zu **0,60 zł**
Mittag (3 Gänge) . . „ **1,00 „**
Abendbrot (2 Gänge) „ **1,00 „**

Ausgewählte Küche. — Gutgepflegte Getränke. — Mäßige Preise.

Täglich KONZERT. 12943



Lehrer erteilt **poln. und deutsch. Unterricht;** sucht auch **Nebenbeschäftigung.** Zu erfr. in der Geschst. d. Z. 6204

Lehrer erteilt 6029
polnisch. Unterricht
Poznańska 22, ptr. rechts.

Wer erteilt schon Vorgeschrittenem **Geigenunterricht?** Off. unt. B. 6212 a. d. Geschst. d. Ztg.

14044 Die Anfertigung von
Särgen
f. dauernde Lieferung zu vergeben.
Grund, Gdańska 26.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691
Jagiellońska 44, I.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch **kaufe** nicht reparaturfähige **Schirme** (Stöcke). 6270
Haagen, Schirmmach., Sniadeckich 47, 2 Trepp.

Achtung!
Sämtliche Herren- u. Damen-Pelze werden sofort umgearbeitet zu mäßigen Preisen. 6144
Dworcowa 12, I, lks.

Von złoty 1.50
Birnen m. rot., grün. u. and. farbigem Licht.
Ständig frische Batterien

L. Kiełpiński
Grunwaldzka 146
Tel. 21-32 Tel. 21-32

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt **Restaurant** 13021
Patzers Garten.

Last- u. Rollfuhrw.
zu hab. bei bill. Berechnung. **Ewald Jeske, Okole.** Tel. 1776. 601:

Jagdhund
(Hündin)
stichelhaar — weiß, braun — m. neu. Kette
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Wege, Młyn Wojsławiec
pocz. Rynarzewo, pow. Szubin.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgebung zur gefällig. Kenntnis, daß ich nach Neurenovierung am 20. d. M. das

Lokal

ul. Toruńska 184 (früher Hotel Roepke) eröffne. Meine erstklassige Küche empfehlend,

13999 zeichne hochachtungsvoll

S. Piątkowski.

§ **Gemäldeausstellung Mecina-Krzesz.** Im Städtischen Museum findet augenblicklich eine Ausstellung von Gemälden des Krakauer Malers Mecina-Krzesz statt. Der jetzt 68jährige Künstler ist durch die Schule Matejkos gegangen und hat sich dann zur weiteren Ausbildung nach Deutschland, Frankreich und Italien begeben. Seine Bilder atmen die Luft alter, gewissenhafter Arbeit impressionistischer Meister. Trotzdem zeigt die Sammlung eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit des Malers. Seine letzten Gemälde sind in moderner Manier der Farbenzerlegung gehalten, ohne jedoch ins Extreme zu stürzen. Das Hauptwerk der Sammlung stellt en großes Gemälde: „Traum des Jesukindes“ dar. Es ist mit viel Gefühl und anerkennenswerter Technik geschaffen, wenn auch die Farbe des Kreuzes, das über dem schlafenden Kinde schwebt, etwas zu schwer in den matten Tönen des Gesamtbildes wirkt. Das Gemälde erinnert an die Christusbilder Fritz von Uhdes. Unter mehr französischem Einfluß nicht nur des Objekts, sondern auch der Technik steht ein ergreifendes Bild: „Im St. Anna Trinker-Hospital“. Hier ist die Stärke des Malers im Porträtieren gut zum Ausdruck gekommen, wie auch in zahlreichen Porträts, die die Wände bedecken. Eine ganz andere Technik als bisher hat der Künstler bei der Schaffung des Bildes „Fluch“ gebraucht. Das Gemälde stellt eine Wirtshausszene dar, die mit starkem Pinsel und kräftigen Farben hingelegt wurde. Aus dem Cyklus „Vater unser“ gefällt besonders ein Bild: Die Überfahrt einer Landarbeiterfamilie auf einem Floß, das frei ist von einer Ekstase, die das deutsche Empfinden auf den anderen Bildern dieses Cyklus stört.

§ **Wer ist der Selbstmörder?** Wie wir berichtet haben, sprang am 16. d. M. ein Mann von der Brücke in Jägerhof in den neuen Kanal. Auf der Brücke ließ er einen gelben Spazierstock zurück. Es ist bisher weder gelungen, die Leiche des Selbstmörders, noch die Person desselben festzustellen. Personen, die Auskunft geben können, oder vielleicht den Spazierstock als denjenigen eines Vermißten zu erkennen glauben, werden gebeten, sich im Polizeikommissariat, Berlinerstraße 18, zu melden.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es gestern im Hotel Boston zwischen zwei Gästen. Als man die Streithähne aus dem Lokal entfernt hatte, setzten sie auf der Straße die Schlägerei fort, wobei eine Schaufensterscheibe des genannten Hotels zertrümmert wurde. Die beiden kampflustigen Männer wurden festgenommen.

§ **Geflügeldiebstahl.** Aus dem Stalle des Juweliers Grawunder, Bahnhofstraße 20, wurden ein Hahn und zwei Orpingtonhennen im Gesamtwert von 100 Złoty gestohlen.

§ **Unbekannte Diebe** stahlen gestern Nacht von dem unverschlossenen Boden des Hauses Fließstraße 14 Wäsche im Werte von etwa 200 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine gesuchte Person und vier Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

* * *

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 18. Oktober. Am Montag, dem 15. d. M., fand hierselbst im Gemeindehaus die diesjährige Tagung der vereinigten Kreissynoden Wollstein und Neutomischel statt. Nach Eröffnung und Feststellung der Beschlußfähigkeit erfolgte die Wahl der Vorstände. Dieselbe ergab für den Kreis Neutomischel Wiederwahl; für den Wollsteiner Kreis erfolgte die Neuwahl von Pastor Engel-Wollstein und Pastor Leszczyński-Kirchplatz Borui. Mit großem Interesse wurde der Jahresbericht des Superintendenten entgegengenommen, ebenso die Berichte der Synodalvertreter für äußere und innere Mission sowie des Gustav-Adolf-Vereins. Pastor Leszczyński referierte über das vom Konsistorium zur Beratung gestellte Thema: „Umfang und Abwehr der Sektengefahr in unserem Kirchengebiet.“ Der rein geschäftliche Teil brachte die Abnahme der Jahresrechnungen und die Aufstellung der Haushaltungspläne. Infolge Auflösung weiterer evangelisch-deutscher Schulen und Zuteilung der Kinder in polnisch-katholische Schulen ergab sich aus der Versammlung heraus die Notwendigkeit, an die Frage der Anstellung einer Wanderlehrerin zu denken. Nach beendigter Arbeit vereinigten sich alle Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen im Adamschen Gasthause. — Eines qualvolles Todes starb das 3jährige Kind einer Einwohnerin aus Neu Friedenshorst. Die Mutter hatte einen Topf mit kochendem Wasser auf den Fußboden abgestellt. Das Kind stürzte darüber und verbrühte sich den Arm. Da der Arzt erst nach 3 Tagen gerufen wurde, war es zu spät, da der Brand schon eingetreten war, an dessen Folgen das Kind verstarb.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 19. Oktober. Einen Familienabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe am 14. d. Mts. in der Loge. Mit dem vom Männergesangverein vorgetragenen Liede: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ fand dieser Abend seinen Auftakt. Darauf begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dir. Schröter, in einer kurzen Ansprache die Erschienenen. Nach einem humoristischen Lichtbildervortrage begann Dr. Scholz in einer Ansprache den Zweck und die Ziele des Verbandes klarzulegen. Das vom Männergesangverein unter der bewährten Leitung des Präbendarius Kunze exakt vorgetragene „Jägerlied“ bildete den Abschluß des vorgesehenen Programms und der allgemeine Tanz den Schluß des Abends.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 18. Oktober. Selbstmord begangen hat der 54jährige Stephan Lehmann in Lemschütz, indem er sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund schoß. Der Grund zur Tat ist unbekannt. — Die hiesige evangelische Gemeinde kämpft um ihr Schul- und Kantorhaus, in welches als Lehrer der deutschen Klasse ein früherer polnisch-katholischer Lehrer hineingesetzt worden ist. Der Beschwerdeweg ist beschritten worden. — Ungenügenden Religionsunterricht erhalten die evangelischen Kinder aus Jaromierz und Kopnitz. Obwohl beide Schulen der Entfernung wegen nicht vereinigt worden sind, hat man die über 30 zählenden Kinder zu einer Religionsstelle mit wöchentlich nur 2 Religionsstunden vereinigt. Die Behörde will hier die staatliche Entschädigung für 2 Religionsstunden, die jeder Schule zustehen, sparen, zum Nachteil der evangelisch-deutschen Minderheit. Im Monat September war für den Religionsunterricht überhaupt nicht gesorgt.

* **Zinsdorf**, 19. Oktober. Evangelische Singefreizeit. Im Evangelischen Jugendheim in Zinsdorf fand vom 9. bis 14. Oktober eine vom Landesverband evangelischer Jungmännervereine veranstaltete Singefreizeit statt, die die Teilnehmer mit der neuen Singebewegung bekannt machen wollte. Die Singebewegung will zwar nicht absolut Neues bringen, sondern den Menschen wieder Freude machen an natürlichem Singen. Sie geht dabei zurück auf den vorbildlichen mittelalterlichen Gesang des geistlichen und weltlichen Liedes, der auf alle künstliche Mittel verzichtet. Die erste Einführung in den Geist der Singebewegung gab den zahlreichen Teilnehmern Pfarrer Lic. Schulz aus Rakwitz und Pfarrer D. Greulich, der zugleich die Eigenart des neuen Gesangbuches erklärte. Dann begann das eigentliche Singen unter Leitung von Gerhard Schwarz. Systematisch mit Atemübungen und Schulung der Stimme nud des einzelnen Tones beginnend, gelangte die junge Schar bald zum gemeinsamen frohen Singen vieler schöner Kanons und besonders auch echt evangelischer Choräle. An den Abenden sprach sich die Jugend über den Sinn und Geist der evangelischen Singebewegung und den Ernst, der darin liegt, aus. Am Sonntag kam im Gottesdienst der Gemeinde schon etwas von der gemeinschaftsbildenden Kraft des Singens zum Ausdruck. Am Montag schied die junge Schar mit dem Wunsche nach einer baldigen Fortsetzung solcher Singefreizeiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15. Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,975—47,15, bar gr. 46,90 47,30, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,17, Budapest: bar 64,15 bis 64,45, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,25.

Warschauer Börse vom 19. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Japan —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Oslo —. Kopenhagen —, London —, 43,35 — 43,13½ (Transito 43,24½—43,24¼), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17, Stockholm —, Wien 125,25, 125,56 — 124,94, Italien 46,73, 48,85 — 46,61.



Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0125 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 18. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,764	1,768	1,762	1,766
—	Kanada . . 1 Dollar	4,1925	4,2005	4,192	4,200
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1,934	9,938	1,924	1,928
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2,129	2,133	2,128	2,132
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,337	20,377	20,335	20,375
4%	Newyork . . 1 Dollar	4,1935	4,2015	4,1935	4,2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,501	0,503	0,502	0,504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,256	4,264	4,256	4,264
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,07	168,41	168,20	168,44
10%	Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
4,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,27	58,39	58,28	58,40
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,32	81,48	1,31	81,47
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10,55	10,57	10,555	10,575
5,5%	Italien . . . 100 Lira	21,975	22,015	21,965	22,005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,368	7,382	7,372	7,386
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111,80	112,02	111,92	112,00
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18,83	18,92	18,83	18,87
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,76	111,98	111,78	112,00
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,365	16,415	16,37	16,41
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12,428	12,448	12,429	12,449
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,70	80,86	80,715	80,875
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,027	3,033	3,027	3,033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67,77	67,91	67,60	67,74
3,5%	Stockholm . 100 Kr.	112,11	112,33	112,13	112,35
6,5%	Wien . . . . 100 Kr.	58,93	59,05	58,91	59,03
6%	Budapest . . . Pengö	73,10	73,24	73,10	73,24
8%	Warschau . . 100 Zl.	46,95	47,15	46,995	47,175

Züricher Börse vom 19. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1955, London 25,19½, Paris 20,29½, Wien 73,98, Prag —,—, Italien 27,22, Belgien 72,22½, Budapest 90,60½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,30, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 139,00, Spanien 83,75, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,38½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,73, Berlin 123,77½, Belgrad 912,95, Konstantinopel 2,64. Priv.-Diskont 4 11/16 %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,914 Zl., 100 franz. Franken 34,071 Zl., 100 deutsche Mark 211,501 Zl., 100 Danziger Gulden 172,169 Zl., tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 124,749 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft



(1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 51,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,85 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 98,00 B. Tendenz: ruhig. Industrieaktien: Dr. Roman May (110,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	38.25—40.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.50—35.10	Felderbsen	46.00—49.00
Weizenmehl (65%) .	59.00—63.00	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	60.00—65.00
Roggenmehl (70%) .	48.50	Speisekartoffeln . .	7.25— 7.50
Hafer	31.50—33.00	Fabrikkartoffeln 18%	5.75— 5.90
Braugerste	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	33.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	26.75—27.75	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 19. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—37, Weizen 44—45, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 34—34,50, Einheitshafer 36—36,50, Roggenkleie 26—27, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 78—80, 4/0 (65proz.) 70—72, Roggenmehl 70proz. 49—50.

Getreide. Kattowitz, 19. Oktober. Preise für 100 Kg.: Exportweizen 45—46, Inlandsweizen 43—44, Exportroggen 43—44, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 40—42, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Weizen- und Roggenkleie 28 bis 29. Heu für 100 Kg. 28—29. Tendenz: beständig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in **Goldmark. Weizen märk.** 214—217, Oktober —, Dezember 226, März 234,50, Mai 238,50. **Roggen märk.** 207—210, Dez. 226, März 234,50, Mai 138,50. **Gerste: Braugerste 231—251,** Futter- u. Industrieg. **202—212.** Hafer märk. 202—211. **Mais** loko Berlin 216—218, **Weizenmehl** 26,75—30,00. Roggenmehl 26,65—29,65. **Weizenkleie** 15,10—15,25. **Weizenkleiemelasse** 16,30—16,60. **Roggenkleie** 15,25—15,50. **Raps** —. **Viktoriaerbsen** 44,50—53. **Rapskuchen** 19,80—20,00. **Leinkuchen** 24,10—24,40. Trockenschnitzel 14,20—14,70. **Soyaschrot** 21,40—22,10. **Kartoffelflocken** 19,70—20,30.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhiger.

Berliner Butternotiz vom 18. Oktober. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,85, II. Qu. 1,68, III. Qu. 1,52.

Berliner Eiernotiz vom 18. Oktober. Ausgeschockt das Schock. Eier: versch. ausländ. frische große 7,80—9,30, frische norm. 6,30 bis 7,50, hiesige frische Landeier über 55 Gr. 8,40—8,70, unter 55 Gr. 6,75—6,90, klein —.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 19. Oktober. Es werden folgende Grundpreise für 1 Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- und Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 19. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 19. Oktober. Silber 900 in Stäben je Kg. 80,25—80,75, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 19. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 28 Rinder (darunter — Ochsen, 6 Bullen, 22 Kühe u. Färsen), 258 Schweine, 115 Kälber, 80 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 481 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 19. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2585 Rinder (darunter 1054 Ochsen, 395 Bullen, 1136 Kühe und Färsen), 1750 Kälber, 3700 Schafe, — Ziegen, 11 665 Schweine und 657 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 53—55, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 48—51, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—47, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis 40. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—48, d) gering genährte bis 41. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—40, c) fleischige 25—30, d) gering genährte 18—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, usgemästete höchsten Schlachtw. 50—52, b) vollfleischige 44—48, c) fleisch. 38—42. Fresser: 34—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—89, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 44—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 68—69, 2. Stallmast —,—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 45—56, c) fleischiges Schafvieh 38—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 82, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 76—79, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—77, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 70—74, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 65—69, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 67—70. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen gut, Kälber gesucht, bei Schafen ziemlich glatt.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 18. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Pouleis, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,80—0,90; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 20. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,42 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 230.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

BYDGOSZCZ

Erledigung aller Banktransaktionen. — Vermietung von Schließfächern im Panzergewölbe.
Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremden Währungen zu günstigen Bedingungen.
Kassenstunden von ½9 bis ½2 Uhr. 11825

Drillmaschinen
Düngerstreuer
Kartoffelerntemaschinen
Kartoffelsortierer

Getreide-Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Beizapparate

sowie **sämtliche Ackergeräte**

für die Herbstbestellung liefert günstigst

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 13153

Filiale BYDGOSZCZ

Tel. 374, 291. Abteilung Maschinen. ul. Dworcowa 30, I Tr.

Informationen
auf alle Plätze 6179
Auskunftei Bydgoszcz,
Jagiellońska 14. Telef. 1259.

M. Rautenberg
Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ.
für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 12839
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Fertige Pelze
in großer Auswahl
für Damen und Herren 13151
Felle - Pelzfutter
Modekragen
und Füchse
empfiehlt
„FUTROPOL"
Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Hierdurch gebe ich meiner sehr geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich nach Ausscheiden meines Bruders Leon Tysler aus dem Unternehmen dasselbe in unveränderter Weise und unter der gleichen Firma wie bisher

Fabryka wyrobów cukrowych

Bracia Tysler

Dworcowa 52 — Telefon 862

weiterführen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft nach wie vor in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll 6262

Fabryka wyrobów cukrowych
Bracia Tysler, Inhaber **Augustyn Tysler**

(NB. Nur der Name **Bracia Tysler** bürgt für bestbekannte Qualität).

So billig

kauft man bei uns

die neue Kleidung

Für Herbst u. Winter

Damenmäntel

Herbstmantel Herrenform, moderne Fantasiestoffe, 95.-, 76.- **54.-**	**Seidenplüschmantel** pr. Qualität, ganz auf Seide, . . . 178.-, 145.- **118.-**
Ripsmantel gut. Qualit., m. Pelzbes., a. groß. Weit. 138.-, 110.-, **92.-**	**Ripsmantel** Hocheleg. Ausstatt. m. r. Pelzgarn. 225.-, 180.- **145.-**

Damenkleider

Damenkleid woll. Popel., sehr fesch gearbeitet. . . 41.-, 29.- **18.50**	**Reinwoll. Ripskleid** aparte Formen, viele Farben. . . . 110.-, 78.- **45.-**
Strickkleid zweiteilig, in all. Modefarben. 84.-, 58.- **42.-**	**Gesellschaftskleid** Crepe Georgette, eleg. Ausführung 165.-, 140.- **110.-**

Herrenanzüge

Straßenanzug prakt. Strapazier-Qualität 92.-, 65.- **39.-**	**Kammgarnanzug** blau. 1- und 2-reihig, pr. Qualität 148.-, 110.- **89.-**
Sakkoanzug neue englischeDessins, gute Verarbeitung 110.-, 86.- **68.-**	**Abendanzug** schw. u. Marengo, a. m. Tressen-Besatz, erstklass. Ausf. 175.-. 158.- **132.-**

Herrenmäntel

Herrenulster moderne Karos tragfähige Ware 69.-, 55.- **42.-**	**Herrenrockpaletot** tadellos sitzend, prima Eskimo . . . 118.-, 95.- **79.-**
Winterulster neueste Musterg., auch in Sportform 135.-, 98.- **74.-**	**Herrenpaletot** mit Pelzschalkr., ganz a. Watteline 230.-, 150.- **80.-**

Größte Auswahl eleganter Damenmäntel, gediegener Herrenkleidung zu äußersten Preisen

Winterjoppen, Pelzjoppen, Herren-Gehpelze, Fahrburken

„ŹRÓDŁO"

Długa 19 BYDGOSZCZ Gdańska 13/14

Hasen

sowie jegliches andere
Wild
kauft zu den höchsten Tagespreisen
F. Ziółkowski,
Wildimport,
Bydgoszcz, Kościelna 11,
Tel. 1095 und
Grudziądz, Spichrzowa 10
Tel. 921. 13214

Geschw. Brähmer
Sniadeckich
(Elisabethstraße) **49.**
Geschmackvoll garnierte Hüte zu billig. Preisen.
Neu- u. Aufarbeitung von Pelzsachen, Lampenschirmen. 13566
Spezialität:
= **Pelzmützen.** =

Schnee- und Gummischuhe
zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 13733
E. Guhl i Ska,
Długa 45. Tel. 1934.

Motordreschmaschinen

in verschiedensten Größen

Motore, stationär und fahrbar

Schrotmühlen

für Kraft- oder Pferdebetrieb

Häckselmaschinen

in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw Trójcy 14b. Telefon 79. 12938

Unsere
Honig-Bonbons
mit Eibisch-Extrakt
beseitigen schnell u. sicher 13390
jeglichen Husten
Schwanen-Drogerie
Tel. 829 Bydgoszcz Gdańska 5

Die ideale 11633
Toilettecreme



zu haben in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**